



STADT INNSBRUCK



# **INNSBRUCKER QUARTALSBLÄTTER**

## **Ausgabe 3 / 2008**

**IMPRESSUM:**

Stadtmagistrat Innsbruck  
Information und Organisation – Statistik und Berichtswesen

RathausGalerien, 5. Stock  
Maria-Theresien-Straße 18  
6010 Innsbruck

Für den Inhalt verantwortlich: Martin Geiler

Tel.: 0512/5360-5209 oder -5218 Fax: 0512/5360-1716

E-mail: [post.statistik@innsbruck.gv.at](mailto:post.statistik@innsbruck.gv.at)  
Homepage der Stadt Innsbruck: [www.innsbruck.gv.at/statistik](http://www.innsbruck.gv.at/statistik)

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Rubrik/Inhalt	Detail <sup>1</sup>	GIS <sup>2</sup>
<b>QUARTAL AKTUELL</b>		
<b>BEVÖLKERUNG</b>		
Natürliche Bevölkerungsbewegung	✓	✓
Wanderungen (Zieladresse Hauptwohnsitz)	✓	✓
Wanderungen (Zieladresse weiterer Wohnsitz)	✓	✓
Innerstädtische Umzüge (Zieladresse Hauptwohnsitz)	✓	✓
Innerstädtische Umzüge (Zieladresse weiterer Wohnsitz)	✓	✓
Bevölkerungsstand (gemeldete Personen)	✓	✓
<b>WIRTSCHAFT &amp; WOHNEN</b>		
Arbeitsmarkt		
Wohnbau (Bauvorhabensmeldungen)	✓	✓
<b>VERKEHR</b>		
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden	✓	
Kraftfahrzeugbestand		
Öffentliche Verkehrsmittel		
Flugverkehr		
<b>TOURISMUS &amp; KULTUR</b>		
Gewerbliche Beherbergungsbetriebe	✓	✓
Sonstige Beherbergungsbetriebe		
Congress Innsbruck		
Landestheater		
Konzerte der Stadt Innsbruck		
Lichtspielsäle		
Innsbrucker Alpenzoo		
<b>SOZIALES &amp; GESUNDHEIT</b>		
Jugendfürsorge		
Gebietskrankenkasse (Versichertenstand Innsbruck-Stadt)		
Krankenanstalten		
Innsbrucker Menü Service		
„Essen Ofenfrisch“ der Volkshilfe		

<sup>1</sup> tiefer gegliedertes Zahlenmaterial liegt auf und kann angefordert werden

<sup>2</sup> die angeführten Daten sind im geographischen Bezug darstellbar  
(Geographisches Informationssystem - GIS)

<b>Rubrik/Inhalt</b>	<b>Detail <sup>1</sup></b>	<b>GIS <sup>2</sup></b>
<b>SOZIALES &amp; GESUNDHEIT</b>		
Allgemeine Sozialhilfe		
Hauskrankenpflege, Pflegehilfe und Haushaltshilfe		
Veranstaltungen in den Sozialzentren		
Mittagstisch in städt. Schulen, Kindergärten und Horten		
<b>UMWELT &amp; NATUR</b>		
Witterungsübersicht	✓	
Messergebnisse der Immissionsüberwachung	✓	
<b>VERSORGUNG &amp; ENTSORGUNG</b>		
Wasserversorgung		
Stromversorgung		
Gasversorgung		
Kläranlage Innsbruck		
Müllanlieferung in die Deponie Ahrental		
Müllbeseitigung durch die städtische Müllabfuhr		
Beseitigung von Alt- und Problemstoffen		
<b>QUARTAL SPEZIAL</b>		
Nationalratswahl am 28. September 2008	✓	✓
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2007	✓	

**ZEICHENERKLÄRUNG UND ABKÜRZUNGEN**

- Zahlenwert ist genau Null
- 0 Zahlenwert ist mehr als Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit
- . Zahlenwert ist unbekannt, bzw. kann aus bestimmten Gründen (Datenschutz etc.) nicht veröffentlicht werden
- ... Zahlen lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- r Zahl wurde gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigt
- x Nachweis ist nicht sinnvoll

<sup>1</sup> tiefer gegliedertes Zahlenmaterial liegt auf und kann angefordert werden

<sup>2</sup> die angeführten Daten sind im geographischen Bezug darstellbar (Geographisches Informationssystem - GIS)

## Quartal aktuell

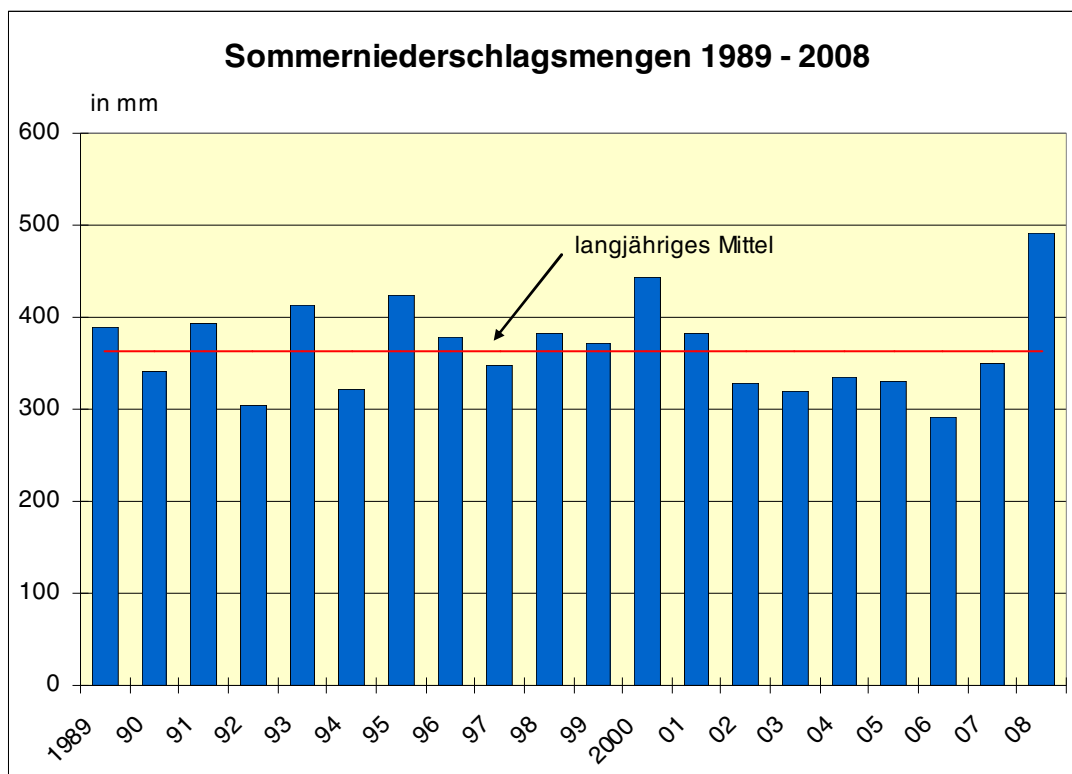
Mit stabilem sommerlichen Schönwetter vermochte der **Juli** leider nicht aufzuwarten. Vielmehr überraschte er mit einem Mix, bestehend aus zu warmen und zu kalten Tagen. Drei Kaltlufteinbrüchen stehen drei wärmere Abschnitte gegenüber. Das Ergebnis dieser abwechslungsreichen Witterung kommt im Temperaturmittel von 18,3 C° (Ø 18,0 C°) zum Ausdruck. Mit dieser Marke zählt der Juli zu den kältesten Julis der vergangenen zwei Jahrzehnte. Selbst das Temperaturmaximum von 31,3 C° (am 11.) war alles andere als berauschend. Hoch ist demgegenüber das Temperaturminimum (10,2 C° am 16. und 24.) ausgefallen. Die Niederschlagsmenge übertraf mit 192,1 mm den langjährigen Erfahrungswert um 59,8 mm, oder 45,2 Prozent. Mit größeren Monatsmengen stehen lediglich die Julis 1993 (211,6 mm), 1981 (235,6 mm), 1966 (243,6 mm), 1954 (215,8 mm), 1953 (234,9 mm), 1914 (203,4 mm) und 1910 (199,9 mm) in den Wetteraufzeichnungen. An insgesamt 19 Tagen wurden Niederschlagsmengen  $\geq 0,1$  mm registriert. Für den ergiebigsten Niederschlag sorgte der 20. mit einer Tagesmenge von 34,1 mm. Knapp zwanzig Prozent des Monatsniederschlags sind an diesem Tag vom Himmel geprasselt. Die Sonnenscheindauer liegt mit 214,9 Stunden (Ø 219,7 Stunden) nicht weit vom Plansoll. Selbiges kann auch von der Zahl der Sommer- und Tropentage behauptet werden.

Der **August** war zu Beginn und am Ende ausgesprochen warm. Die positiven Abweichungen vom langjährigen Mittelwert betragen in dieser Zeit bis zu 4 C°. Etwas zu kühl war es um die Monatsmitte. Die Aufeinanderfolge von zu warmen und zu kalten Tagen ergab schlussendlich ein Temperaturmittel von 18,9 C° (Ø 17,4 C°). Das Temperaturmaximum (33,0 C° am 7.) und das Minimum (7,7 C° am 17.) sind beide nicht außergewöhnlich und auffällig. Beim Niederschlag (112,8 mm) wurde die Sollmarke (120,3 mm) verfehlt, bei der Sonnenscheindauer um 32 Stunden übertroffen. Registriert wurden auch 20 Sommertage (Ø 14,3 Tage) und 3 Tropentage (Ø 3,2 Tage).

Im **September** entsprach lediglich die erste Monatshälfte den Vorstellungen. Danach lagen die Tagesmitteltemperaturen bis zum Monatsende unter dem langjährigen Erfahrungswert. Als Ergebnis dieser Temperaturkapriolen steht ein Monatsmittel von 13,6 C° (Ø 14,3 C°) zu Buche. Mit 28,9 C° (am 6.) nimmt das Temperaturmaximum im mehrjährigen Rückblick einen Platz ganz vorne ein. Der tiefste Temperaturwert (2,2 C° am 28.) war der Jahreszeit entsprechend. Die Niederschlagsmenge verfehlte das Mittel um knapp 6 mm. Bei den ergiebigen Regengüssen fielen rund 40 Prozent der Monatsmenge. Nicht ganz die Erwartungen vermochte die Sonnenscheindauer zu erfüllen (172,9 statt 179,9 Stunden). 8 Sommertage, alle in der ersten Dekade, verliehen dem September gleich zu Beginn ein spätsommerliches Flair.

Der **Sommer 2008** (Juni, Juli, August) weist eine positive Temperaturbilanz auf. Alle drei Monate waren zu warm, wobei der Juni mit einem Überschuss von 2,4 C° die beiden anderen in den Schatten stellte. Die Niederschlagsmenge (490,7 mm) hat das Mittel um 130 mm übertroffen. Man muss in den Wetteraufzeichnungen lange zurückblättern, bis man auf einen niederschlagsreicheren Sommer stößt. Im Sommer 1966 fiel zuletzt eine größere Niederschlagsmenge (615,7 mm). Ausgesprochen nass waren der Juni und der Juli, während der August etwas zu trocken ausfiel. Die Sonnenscheindauer lässt mit 651,8 Stunden nicht viel zu wünschen übrig. Das Plus verdanken wir ausschließlich dem überaus sonnenscheinreichen August. An 15 Tagen (Ø 11 Tage) wurde eine Temperaturmaximum von  $\geq 30\text{ C}^\circ$  gemessen. Sommer mit mehr als 10 Tropentagen sind dünn gesät. Bei den Sommertagen (53) wurde das Mittel (43) klar überboten.

Abbildung 1:



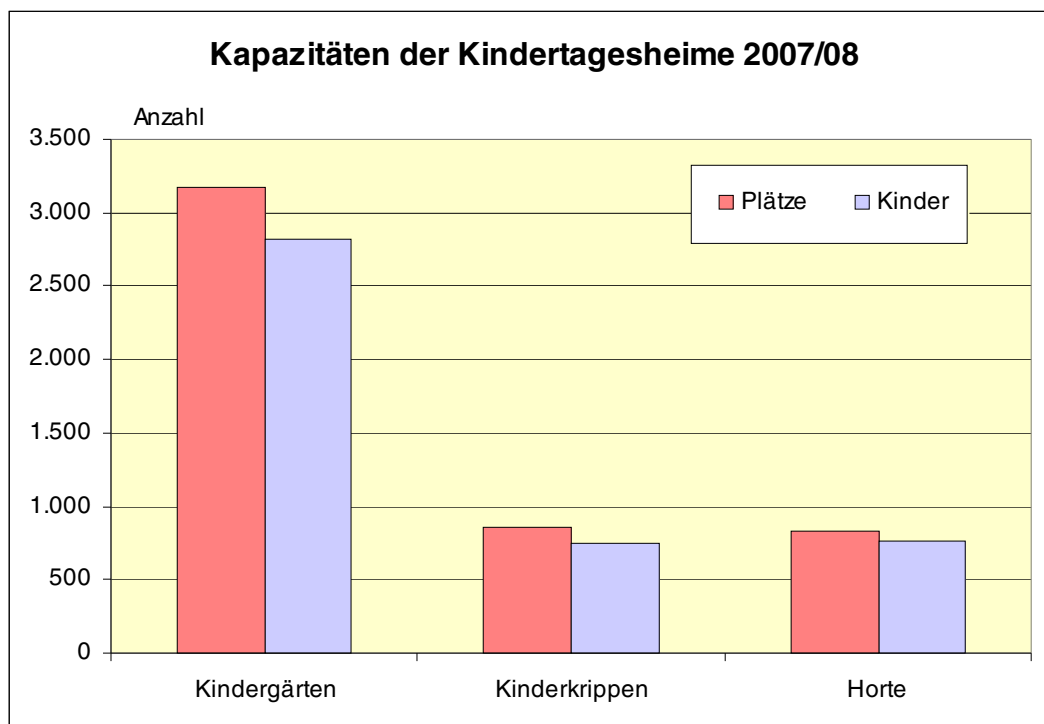
Die Wichtigkeit der **vorschulischen Kinderbetreuung** wird heute kaum noch angezweifelt. Selbst ideologische Bedenken konnten inzwischen anhand wissenschaftlicher Befunde durch die Pädagogik und Entwicklungspsychologie ausgeräumt werden. Mit der Zunahme der Frauenerwerbstätigkeit ist die Nachfrage nach ganztägigen Betreuungseinrichtungen nochmals angestiegen. Diesem Bedürfnis kann sich die öffentliche Hand nicht verschließen und hat ihrerseits das Angebot erweitert und neue Betreuungsmöglichkeiten für nahezu alle Al-

terstufen geschaffen. Die Bezeichnung "**Kindergarten**" geht auf den deutschen Pädagogen und Schüler Pestalozzis Friedrich Wilhelm August Fröbel zurück.

In Tirol, und somit auch in der Landeshauptstadt, baut die Versorgung auf einer institutionellen bzw. nicht institutionellen Betreuung auf. Zur ersteren zählen die Kindergärten, Kinderkrippen und Horte, so wie die Ganztagsbetreuung an Pflichtschulen und Internaten. Dem nicht institutionellen Bereich sind die Tagesmütter und Kindergruppen zugeordnet.

Laut aktuellem Status sind die Kapazitäten der Kindertagesheime (Kindergärten, Kinderkrippen, Horte) nicht zur Gänze ausgeschöpft, so dass für die nahe Zukunft Reserveplätze in ausreichender Anzahl zur Verfügung stehen. Für die nachfolgenden Zahlen und Informationen war die Broschüre "Statistik der Kinderbetreuungseinrichtungen in Tirol 2007/2008", herausgegeben von der Landesstatistik Tirol, eine fundierte Quelle.

**Abbildung 2:**



Im Arbeitsjahr 2007/08 haben 22,6 Prozent der unter Dreijährigen eine institutionelle Betreuungseinrichtung aufgesucht. Der Prozentsatz hat sich gegenüber dem Arbeitsjahr 2004/05 (11,1 %) verdoppelt. Von den Dreijährigen haben rund 90 Prozent Aufnahme in einem Tagesheim gefunden. Beide Quoten sind in Innsbruck weitaus höher als in den übrigen Bezirken. Im Landesdurchschnitt kommen zwei Drittel der Dreijährigen in den Genuss einer derartigen Betreuung. Bei den Fünfjährigen steigt die Besuchsquote auf das Maximum von 95,5 Prozent. Knapp 28 Prozent der Innsbrucker Kinder unter 15 Jahren nehmen eine institutionelle Betreuungseinrichtung in Anspruch. Landesweit sind es mit 21,3 Prozent auffallend weniger. Von Tagesmüttern und in Kindergruppen werden 1,3 Prozent der unter 14-Jährigen

betreut. Die Zahl der Kindergartenkinder wird bis zum Arbeitsjahr 2010/11 um rund sechs Prozent zunehmen, während der Bedarf an Hortplätzen stagniert bzw. sogar leicht rückläufig ist.

2.818 Mädchen und Knaben waren im aktuellen Arbeitsjahr in einem Innsbrucker Kindergarten eingeschrieben. Rund vier Prozent der Kindergartenkinder hatten ihren Hauptwohnsitz in anderen Gemeinden. 27 der 56 Kindergärten sind städtisch. 17 werden von Vereinen erhalten und sieben betreibt die römisch-katholische Kirche. Bund und Land sind für je zwei Kindergärten zuständig, während bei einem Kindergarten ein "anderer Erhalter" das Sagen hat. Das Angebot an Kindertagesheimen ist mit 52 allgemeinen und vier integrativen Kindergärten, 41 Kinderkrippen und 20 Horten – wovon zwei integrative Horte sind – umfangreich und flächendeckend. In den erwähnten Einrichtungen wurden im laufenden Arbeitsjahr 4.330 Kinder fachkundig betreut.

Die Mehrzahl der Kinder (62,4 Prozent) besucht den Kindergarten nur am Vormittag. In 44 Kindergärten wird für die Sprösslinge auch ein Mittagessen angeboten. Ein Drittel der dort betreuten Kinder - deutlich mehr als in allen anderen Bezirken - nimmt diesen Service in Anspruch. Der Anteil der unter dreijährigen Kindergartenkinder ist in Innsbruck mit 32,8 Prozent am höchsten. Die Quote der ausländischen Kinder hat sich in den zurückliegenden Jahren nicht auffallend verändert und beträgt zurzeit 15 Prozent. Einen leichten Anstieg gab es jedoch bei den Kindern mit nicht deutscher Muttersprache. Der Prozentsatz hat sich von 26,8 (2004/05) auf 31,5 (2007/08) erhöht.

**Tabelle 1:** Kindergartenkinder nach Staatsangehörigkeit und Muttersprache

Arbeitsjahr	Kinder	Staatsangehörigkeit in %		Muttersprache in %	
		Österreich	Ausland	deutsch	nicht deutsch
2003/04	2.824	81,9	18,1	.	.
2004/05	2.856	82,4	17,6	73,2	26,8
2005/06	2.804	82,5	17,5	70,8	29,2
2006/07	2.806	85,7	14,3	70,3	29,7
2007/08	2.818	85,0	15,0	68,5	31,5

Quelle: Landesstatistik Tirol, Statistik der Kinderbetreuungseinrichtungen in Tirol

Von knapp 60 Prozent der Kindergartenkinder gehen die Mütter einem Erwerb nach. Drei Viertel davon arbeiten in Teilzeit. Das Los, nur mit einem Elternteil aufwachsen zu müssen, trifft 361 (12,8 %) Kinder. In 352 Fällen (97,5 %) sind es Mütter, welche die alleinige Verantwortung tragen und in neun Fällen (2,5 %) haben Väter die Alleinerziehung inne.

Fast 30 Prozent der Tiroler Kinderkrippen befinden sich in der Landesmetropole. 755 Mädchen und Knaben wurden im Berichtszeitraum dort aufgenommen. 70 Prozent der "Krippenkinder" besuchen die Einrichtung lediglich vormittags, 26 Prozent werden dort ganztätig betreut und 4 Prozent sind bloß am Nachmittag anwesend. In knapp zwei Drittel der Kinder-

krippen können die Sprösslinge zu Mittag eine Mahlzeit einnehmen. Der Kinderanteil aus anderen Gemeinden ist mit 11 Prozent wesentlich höher als unter den Kindergartenkindern, wo er 3,8 Prozent ausmacht.

**Tabelle 2:** Kinder in Kindergärten nach Berufstätigkeit der Mutter

Arbeitsjahr	Kinder	Erwerbstätigkeit der Mutter in Prozent			Alleinerziehende in %
		zusammen	in Vollzeit	in Teilzeit	
2003/04	2.824	58,2	.	64,0	15,3
2004/05	2.856	59,1	31,2	68,8	15,7
2005/06	2.804	55,6	31,8	68,2	13,9
2006/07	2.806	58,3	31,0	69,0	12,6
2007/08	2.818	61,3	28,7	71,3	12,8

Quelle: Landesstatistik Tirol, Statistik der Kinderbetreuungseinrichtungen in Tirol

Für schulpflichtige Kinder wurde die Betreuungsform "Hort" geschaffen. Es handelt sich dabei um eine Einrichtung, in der Schülerinnen und Schüler nach dem Schulbesuch pädagogisch betreut werden. Nahezu die Hälfte aller Tiroler Horte ist in Innsbruck angesiedelt. Insgesamt 757 Schüler(innen) sind in den zwanzig Innsbrucker Horten eingeschrieben. In sämtlichen Horten gehört ein Mittagstisch zum Standardangebot. Dieses wird von 72 Prozent der Besucher(innen) auch in Anspruch genommen. Die Mütter des betreuten Personenkreises sind großteils erwerbstätig (72,7 %). 60 Prozent arbeiten in Vollzeit und 40 Prozent verdienen sich ihr Geld als Teilzeitbeschäftigte.

Über eine Nachmittagsbetreuung verfügen 21 Pflichtschulen. 777 Kinder zwischen sechs und vierzehn Jahren nehmen daran teil.

Die Zahl der Tagesmütter hat sich um drei verringert. Bei den nunmehr 42 Tagesmüttern haben 136 Kinder Aufnahme gefunden. Von diesen sind 37 Prozent unter Zweijährige, 35 Prozent fallen in das Alterssegment "3 bis 5 Jahre", 21 Prozent in die Kategorie "6 bis 9 Jahre" und sieben Prozent gehören der Altersgruppe "10 bis 14 Jahre" an.

Schließlich werden in sieben nicht institutionellen Kindergruppen 58 Kleinkinder (drei Jahre und jünger) beaufsichtigt und betreut.

Der **Finanzwirtschaft der Stadt Innsbruck** wird von kompetenter Stelle (Wirtschaftsuniversität Wien) ein hervorragendes Zeugnis ausgestellt. In einer vergleichenden Studie des Instituts für Finanzwissenschaften und öffentliche Wirtschaft mit acht Landeshauptstädten (ohne Wien) und den acht einwohnerstärksten Städten Österreichs schneidet Innsbruck überragend ab. Die Finanzgebarung hat sich in den Vergleichsjahren 1984, 1994 und 2004 konsequent verbessert. Mit dem Schuldenabbau wurde bereits in den 80er Jahren erfolgreich begonnen. Was den Verschuldungsgrad angeht, erzielte Innsbruck 2004 gemeinsam mit Wels



das beste Ergebnis unter den 16 bewerteten Städten. Die Schuldendienstquote ist im Beobachtungszeitraum von 17 auf drei Prozent gesunken. Bis Ende 2007 wurde der Verschuldensstand auf 18,9 Mio € verringert, woraus ein Verschuldensgrad von nur noch rund fünf Prozent resultiert. Laut Aussage des städtischen Finanzdirektors ist für eine positive und nachhaltige Budgetpolitik "eine verstärkte Berücksichtigung der Zentralörtlichkeit der Landeshauptstadt gegenüber Bund und Land unerlässlich". Durch eine Änderung des Finanzausgleiches – die derzeitige Aufteilung der Ausgleichszahlungen nach dem abgestuften Bevölkerungsschlüssel soll durch einen aufgabenorientierten Finanzausgleich abgelöst werden – könnte diese Forderung in Erfüllung gehen.

Auch die Finanzströme zwischen Land und Stadt geben zu Kritik Anlass. Innsbruck bezahlt an das Land beträchtlich mehr als über Bedarfszuweisungen wieder zurückfließt. Der "Negativsaldo" ist in der Zwischenzeit bereits auf satte 30,9 Mio € angewachsen.

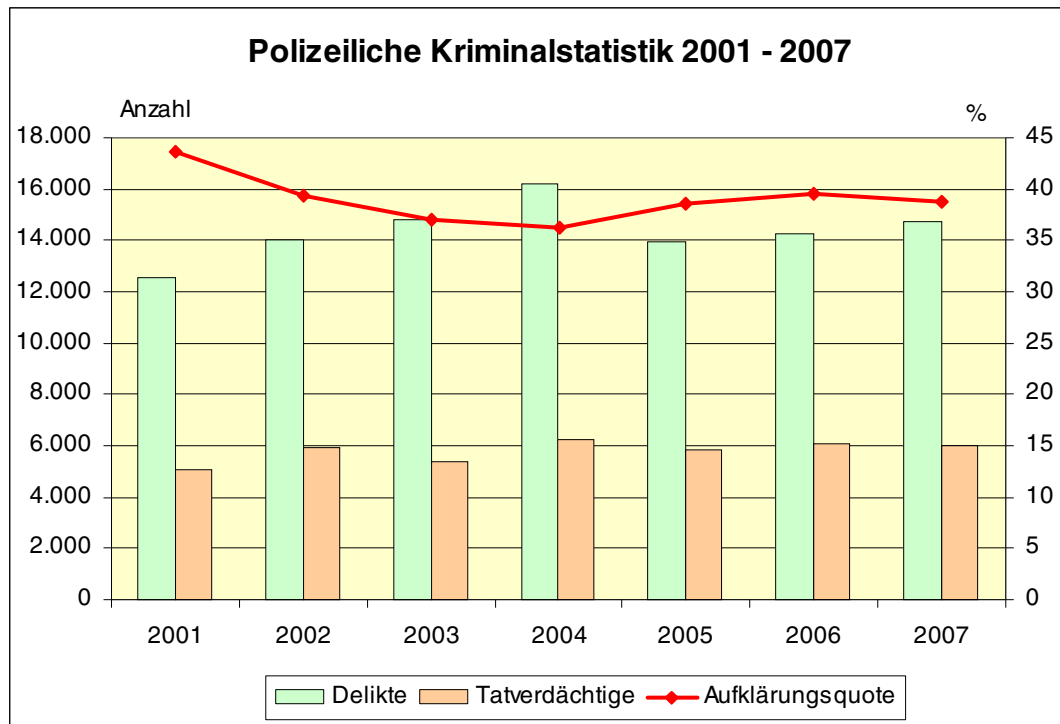
Die **polizeiliche Kriminalstatistik (PKS)**, auf die bei Sicherheitsdebatten gerne Bezug genommen wird, ist eine statistische Zusammenstellung aller der Polizei bekannt gewordenen strafrechtlichen Sachverhalte. Ihre Aussagekraft leidet unter der Tatsache, dass ein Teil der begangenen Delikte nicht bekannt bzw. nicht angezeigt wird. Art und Umfang dieses Dunkelfeldes hängen demnach von der Anzeigebereitschaft der Bevölkerung, aber auch von der Kontrollintensität der Polizei ab. Beachten muss man weiters, dass lediglich Tatverdächtige erfasst werden. Es bleibt unberücksichtigt, ob der vorliegende Tatverdacht für eine spätere Anklageerhebung und Verurteilung ausreicht oder ob das Verfahren eingestellt wird.

Die Auswertungen des Bundeskriminalamtes für 2007 weisen für den Bereich der Bundespolizeidirektion Innsbruck 14.732 gerichtlich strafbare Handlungen aus. Gegenüber 2006 ist die Zahl der Delikte um 3,4 Prozent angestiegen. Seit 2005 - damals wurden 13.982 Delikte angezeigt - hat die Häufigkeitsziffer um 5,4 Prozent zugenommen. Bei den Tatverdächtigen (6.016) wurde die Vorjahresziffer (6.057) sogar leicht unterschritten. Der polizeiliche Erfolg bzw. Misserfolg orientiert sich hauptsächlich an der Aufklärungsquote. Im Berichtsjahr konnten 5.711 angezeigte Fälle - das entspricht einer Quote von 38,8 Prozent - von den Exekutivorganen als geklärt zu den Akten gelegt werden. Die Schwankungsbreite dieser Kennziffer war in den vergangenen fünf Jahren äußerst schmal.

Bei rund 71 Prozent der angezeigten Straftaten handelt es sich im Berichtsjahr um "Strafbare Handlungen gegen fremdes Vermögen". Der Prozentsatz war auch in den Jahren zuvor ähnlich hoch. Die "Strafbaren Handlungen gegen Leib und Leben" machen 12,8 Prozent aus. Auch dieser Anteilswert streut im Rückblick nicht auffällig. Eine leicht steigende Tendenz lässt sich bei den "Strafbaren Handlungen gegen die Freiheit" beobachten. Seit 2003 ist die Quote dieses Deliktstyps von 2,7 auf 3,4 Prozent angewachsen. "Strafbare Handlungen nach strafrechtlichen Nebengesetzen" – dabei handelt es sich nahezu ausschließlich um Anzeigen

nach dem Suchtmittelgesetz (96,3 %) – belasten die Deliktsstatistik mit 6,4 Prozent. Der Anteil ist im Steigen begriffen.

**Abbildung 3:**



Unter den ermittelten Tatverdächtigen ist das männliche Geschlecht dominant. Die Quote streut im vergangenen Jahrfünft zwischen 79,2 (2006) und 81,0 Prozent (2004). Für 2007 wurde ein "Männeranteil" von 80,1 Prozent festgestellt. Die männliche "Vorherrschaft" ist in sämtlichen Altersgruppen zu beobachten. Im Alterssegment "18 bis unter 21 Jahre" ist die Männerquote mit 84,6 Prozent am höchsten. Der Prozentsatz der ausländischen Tatverdächtigen ist in den letzten Jahren größer geworden. 2007 hat der Anteil erstmals die 30-Prozentmarke überschritten (30,2 Prozent).

In Österreich ist seit dem 1. Juli 2006 "Stalking" durch die Einführung des Straftatbestandes "beharrliche Verfolgung" (§ 107a StGB) strafbar. Der Strafrahmen beträgt bis zu einem Jahr Haft. Um den Tatbestand zu erfüllen, muss der Täter das Opfer in einer Weise verfolgen, die objektiv geeignet ist, dessen Lebensführung unzumutbar zu beeinträchtigen. In der PKS 2007 werden 66 Fälle von Stalking ausgewiesen. Die Aufklärungsquote beträgt 86,4 Prozent. Gegen insgesamt 58 Tatverdächtige wurde in diesem Zusammenhang ermittelt. Der Männeranteil liegt bei 75 Prozent. 80 Prozent der Tatverdächtigen waren älter als 25 Jahre.

Laut aktueller Kriminalstatistik kann die Entwicklung momentan durchaus positiv beurteilt werden. Die Zahl der angezeigten Fälle im Zeitraum Jänner bis September hat sich gegenüber dem Vorjahr um 3,7 Prozent verringert. Besonders auffallend sind die Abnahmen bei den "Strafbaren Handlungen gegen Leib und Leben" und bei den "Strafbaren Handlungen

gegen die Freiheit". Für beide Deliktstypen kann ein Rückgang von über 10 Prozent vermutet werden. Auch die "Strafbaren Handlungen gegen fremdes Vermögen" weisen, verglichen mit 2007, ein Minus auf. 3.920 Fälle konnten von den Polizeiorganen in den neun Beobachtungsmonaten aufgeklärt werden. 2007 war die Ziffer um 6 Prozent höher.

Am **Arbeitsmarkt** hat sich die Situation im Quartalsverlauf kontinuierlich verschlechtert. Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen ist von 2.356 (Juli) auf 2.601 (September) angestiegen. Sowohl im September des Vorjahres als auch im September 2006 war die Ziffer beachtlich niedriger. Betroffen von diesem Anstieg sind in der Hauptsache Jugendliche und ausländische Arbeitsuchende. Auch die Zahl der offenen Stellen hat die Vorjahresmarke unterschritten. Als Folge dieser geschilderten Entwicklung ist die Stellenandrangziffer (Arbeitslose je offene Stelle) auf 4,5 angewachsen. Mit 5,1 Prozent war die Arbeitslosenquote am Quartalsende bereits ähnlich hoch wie in den Wintermonaten.

Das **Bevölkerungsgeschehen** verlagert sich im dritten Quartal hauptsächlich auf die Wanderungsbewegungen. Am Ende des Sommersemesters steigen die Abwanderungsziffern stets rapide an, während ab September bereits eine vermehrte Zuwanderung wegen des Beginns des Wintersemesters zu beobachten ist. Innsbrucks Hauptwohnsitzbevölkerung ist in der Zwischenzeit auf mehr als 118 Tausend Personen angewachsen. Während die Zahl der Inländer stagniert, hat der Ausländeranteil kontinuierlich zugenommen.

**Tabelle 3:** Ausländerentwicklung 1994 - 2007

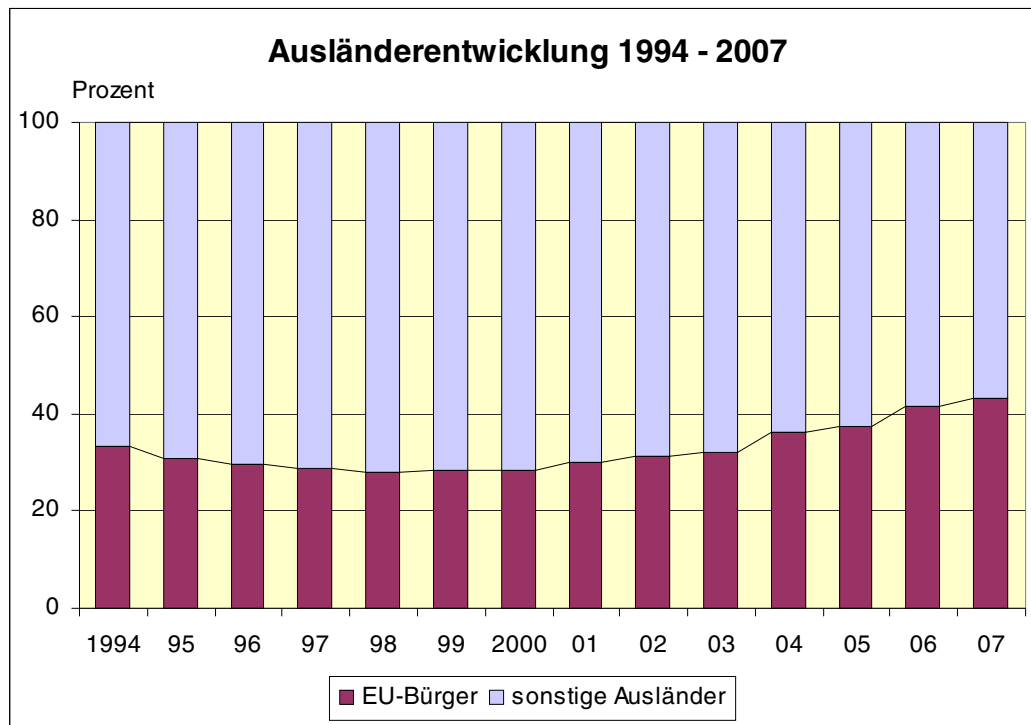
Jahr	Ausländer insgesamt	in Prozent		1994 = 100			Ausländerquote in %
		EU-Bürger <sup>1)</sup>	Sonstige	Inländer	EU-Bürger <sup>1)</sup>	Sonstige	
1994	9.833	33,5	66,5	100	100	100	9,0
1995	10.912	30,8	69,2	99	102	116	10,0
1996	11.840	29,6	70,4	99	106	128	10,8
1997	12.827	28,7	71,3	98	112	140	11,6
1998	13.582	28,1	71,9	98	116	149	12,2
1999	14.064	28,2	71,8	98	120	155	12,6
2000	14.625	28,2	71,8	98	125	161	13,0
2001	15.411	30,2	69,8	99	141	165	13,6
2002	15.737	31,2	68,8	100	149	166	13,7
2003	15.827	32,3	67,7	100	155	164	13,8
2004	16.322	36,2	63,8	100	179	159	14,1
2005	17.066	37,4	62,6	101	193	164	14,6
2006	17.432	41,7	58,3	101	220	156	14,8
2007	18.076	43,3	56,7	101	237	157	15,2

1) Nach dem jeweiligen Mitgliedsstand (EU-15, EU-25, EU-27)

Quelle: Lokales Melderegister

Seit 1994 hat sich die Zahl der ausländischen Staatsangehörigen unter der Innsbrucker Hauptwohnsitzbevölkerung fast verdoppelt. Die letzte detaillierte Auswertung (31.12. 2007) ergab einen Stand von 18.076 Personen mit nicht österreichischer Staatsbürgerschaft. Da der Inländerbestand in der Beobachtungsperiode sich als ein relativ stabiler Faktor erwiesen hat – die Ziffer ist lediglich marginal größer geworden – ist die Ausländerquote von 9,0 Prozent (1994) auf 15,2 Prozent (2007) geklettert.

Abbildung 4:



Nicht unerwähnt bleiben darf in diesem Zusammenhang, dass es sich bereits bei etwa 40 Prozent der Ausländer um EU-Bürger handelt. Der Anteil ist von knapp 30 Prozent auf die genannte Marke angestiegen. Bei den "Sonstige Ausländer" ist die Quote, wie aus Tabelle 3 und Abbildung 4 gut ersichtlich ist, von mehr als 70 Prozent auf zuletzt 57 Prozent gesunken. Die Zahl der EU-Bürger hat sich seit 1994 verdoppelt, jene der "Sonstige Ausländer" weist mit einem Plus von 57 Prozent eine weitaus geringere Steigerungsrate auf.

Im Berichtsquartal ist die Wanderungsbilanz wiederum überaus positiv. Der Saldo aus Zu- und Wegzügen (+ 112) bildet den erfreulichen Zuzugüberschuss ziffernmäßig ab. Vergangenes Jahr fiel der Saldo jedoch noch doppelt so hoch aus. Für den Wanderungsgewinn zeichnet aber ausschließlich der ausländische Bevölkerungsteil verantwortlich. Er konnte das inländische Wanderungsdefizit (- 80) in einen Überschuss umwandeln.

Ein beachtlicher Personenkreis zieht nicht von Innsbruck weg bzw. von außerhalb zu, sondern wechselt lediglich seine Wohnadresse in der Stadt. Rund zwei Tausend Personen ha-

ben von Juli bis September einen innerstädtischen Wohnsitzwechsel vorgenommen. Die mobilen Altersgruppen (unter 30 Jahre) sind dabei am stärksten vertreten.

Die vorliegenden **Tourismuszahlen** für das Sommerquartal können nicht euphorisch stimmen. Ankünfte wie Übernachtungen blieben hinter den Vorjahresziffern zurück. Die gewerblichen Beherbergungsbetriebe haben heuer um 14 Tausend Gäste weniger gemeldet. Der "Spitzenmonat" war der August mit rund 78 Tausend Ankünften. Im September hat sich dann die Gästezahl bereits auf 60 Tausend verringert. Während die Einbußen bei den inländischen Gästen kaum ins Gewicht fallen, ist der Aderlass bei den ausländischen Touristen kräftig ausgefallen. Betroffen von den Rückgängen waren alle Kategorien, wobei die Qualitätsbetriebe mit einem Minus von 11 Tausend Gästen die Hauptlast zu tragen hatten.

Die Nächtigungsziffer des Vorjahres wurde um 22 Tausend verfehlt. Das Minus teilt sich auf dreitausend inländische und 19 Tausend ausländische Nächtigungen auf. Analysiert man einzelne Länderergebnisse, so stechen die Verluste bei den Nächtigungen der Touristen aus den USA sofort ins Auge. Die Ziffer hat sich um 9 Tausend verringert. Auf der Verlustseite sind nahezu alle für Innsbruck wichtigen Tourismuskategorien zu finden. Eine Ausnahme bilden diesmal die deutschen Gäste. Ihre Nächtigungszahl ist um rund zwei Prozent gestiegen.

Um acht Prozent sind die Nächtigungen in den "Nobelherbergen" zurückgegangen, zwei Prozent machen die Verluste in den 3-Stern Betrieben aus und sechs Prozent in den 2/1-Stern Quartieren. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste streut lediglich in einem sehr engen Zeitsegment und liegt bei 1,6 Tagen. In den 2/1-Stern Unterkünften halten sich die Touristen mit durchschnittlich 2,2 Tagen am längsten auf.

Die durchschnittliche Bettenauslastung in den gewerblichen Betrieben streute im Berichtsquartal zwischen 55,3 (September) und 66,7 Prozent (August). Auf das Quartal umgelegt entspricht dies einer durchschnittlichen Auslastung von 59,5 Prozent. Der Vergleichswert für das Vorjahr liegt bei 64,5 Prozent. Mit einer Auslastungsquote von 68 Prozent schneiden die 3-Stern Quartiere unter allen Kategorien am besten ab.

In den "Sonstigen Beherbergungsbetrieben" (Privatquartiere, Ferienwohnungen, Camping, Schulungsheime, Schutzhütten) hat sich die Gästezahl gegenüber dem Vergleichsquartal 2007 um 1,8 Prozent erhöht. Bei den Nächtigungen schlägt sich dieser Anstieg mit einem Plus von 0,6 Prozent nieder.

Die **Kinostatistik** listet für die Monate Juli bis September 5.768 Vorstellungen auf. Rund 187 Tausend Besucher wurden dabei gezählt. Daraus resultiert eine durchschnittliche Platzausnutzung von 17,1 Prozent. Bei den Vorstellungen wie auch bei den Besuchern wurden die Vorjahresziffern um acht bzw. sieben Prozent verfehlt.

Merkmal	Monat			3. Quartal	
	Juli	August	Sept.	2008	2007

### NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG

Lebendgeborene insgesamt	113	91	86	290	237
davon ehelich	68	44	52	164	139
unehelich	45	47	34	126	98
Unehelichenquote (%)	39,8	51,6	39,5	43,4	41,4
Totgeborene	-	1	2	3	1
Gestorbene	97	75	81	253	237
Geborenenüberschuss,-defizit (+/-)	16	16	5	37	0
Eheschließungen	37	82	57	176	170

Quelle: Statistik Austria; vorläufige Zahlen bezogen auf die ortsansässige Bevölkerung

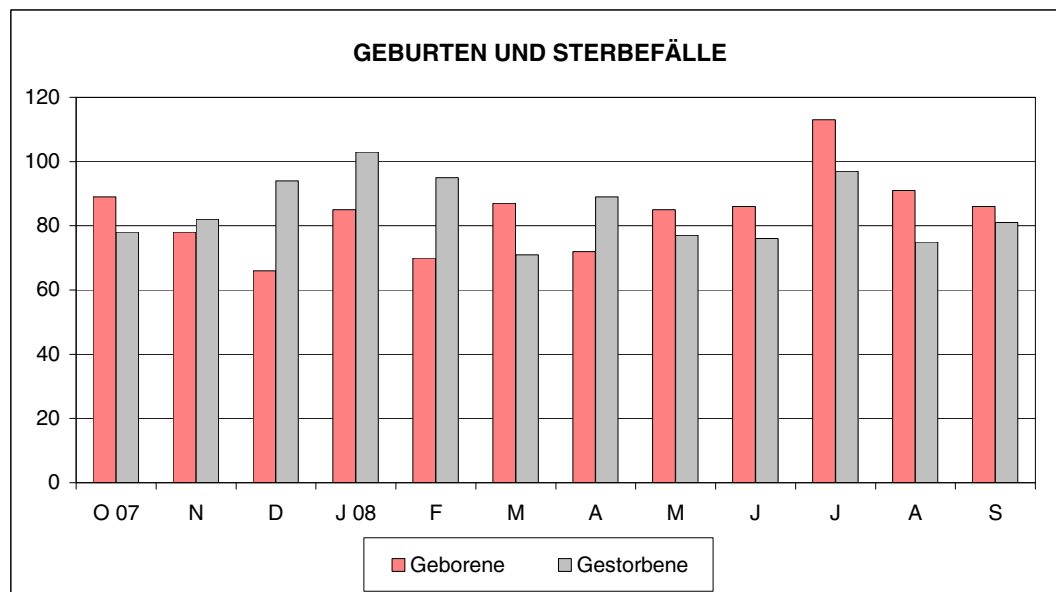
### WANDERUNGEN (Zieladresse Hauptwohnsitz)

Zuzüge insgesamt	719	665	905	2.289	2.329
darunter Ausländer	308	273	406	987	1016
Alter der Zuwandernden					
unter 20 Jahre	141	111	189	441	454
20 - unter 40 Jahre	431	439	595	1.465	1.426
40 - unter 60 Jahre	125	95	99	319	379
über 60 Jahre	22	20	22	64	70

Wegzüge insgesamt	708	728	741	2.177	2.108
darunter Ausländer	288	250	257	795	806
Alter der Wegziehenden					
unter 20 Jahre	99	112	125	336	351
20 - unter 40 Jahre	462	476	452	1.390	1.293
40 - unter 60 Jahre	112	102	126	340	371
über 60 Jahre	35	38	38	111	93

Wanderungssaldo (+/-)					
Hauptwohnsitz insgesamt	11	-63	164	112	221
davon Inländer	-9	-86	15	-80	11
Ausländer	20	23	149	192	210

Quelle: Lokales Melderegister



Merkmal	Monat			3. Quartal	
	Juli	August	Sept.	2008	2007

### WANDERUNGEN (Zieladresse weiterer Wohnsitz)

Zuzüge insgesamt	308	290	914	1.512	1.430
darunter Ausländer	196	169	431	796	719
Alter der Zuwandernden					
unter 20 Jahre	44	41	365	450	479
20 - unter 40 Jahre	201	195	490	886	807
40 - unter 60 Jahre	44	43	54	141	114
über 60 Jahre	19	11	5	35	30
Wegzüge insgesamt	587	455	345	1.387	1.361
darunter Ausländer	327	244	179	750	628
Alter der Wegziehenden					
unter 20 Jahre	41	42	26	109	144
20 - unter 40 Jahre	485	358	260	1.103	1.050
40 - unter 60 Jahre	51	43	49	143	139
über 60 Jahre	10	12	10	32	28
Wanderungssaldo (+/-)					
Nebenwohnsitz insgesamt	-279	-165	569	125	69
davon Inländer	-148	-90	317	79	-22
Ausländer	-131	-75	252	46	91

### INNERSTÄDTISCHE UMZÜGE (Zieladresse Hauptwohnsitz)

Umzüge insgesamt	648	641	883	2.172	2.029
Alter der Umziehenden					
unter 20 Jahre	130	125	219	474	435
20 - unter 40 Jahre	349	354	475	1178	1099
40 - unter 60 Jahre	121	114	145	380	377
über 60 Jahre	48	48	44	140	118

### INNERSTÄDTISCHE UMZÜGE (Zieladresse weiterer Wohnsitz)

Umzüge insgesamt	104	97	154	355	321
Alter der Umziehenden					
unter 20 Jahre	4	8	12	24	32
20 - unter 40 Jahre	92	82	134	308	265
40- unter 60 Jahre	6	5	7	18	19
über 60 Jahre	2	2	1	5	5

### BEVÖLKERUNGSSTAND (gemeldete Personen) <sup>1)</sup>

Einwohner mit Hauptwohnsitz	118.857	118.775	118.939	118.857	117.970
davon Ausländer	18.415	18.435	18.581	18.477	17.708
Einwohner mit "weiterem Wohnsitz"	20.148	19.927	20.387	20.154	19.473
davon Ausländer	7.078	6.976	7.185	7.080	6.422
anwesende Bevölkerung	139.005	138.702	139.326	139.011	137.442
davon Ausländer	25.493	25.411	25.766	25.557	24.130

Quelle: Lokales Melderegister

1) Stand am Monatsende

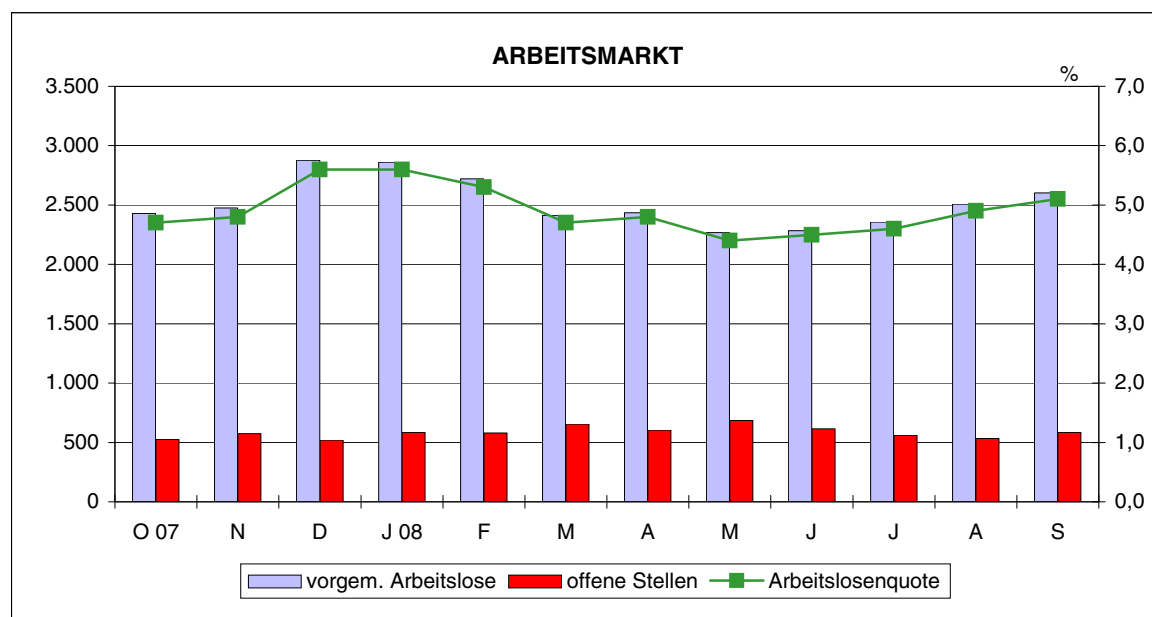
Merkmal	Ende			September	
	Juli	August	Sept.	2007	2006

## ARBEITSMARKT

gemeldete offene Stellen	561	535	584	599	562
vorgemerkte Arbeitslose insgesamt	2.356	2.509	2.601	2.413	2.387
<b>männliche Arbeitslose</b>	<b>1.293</b>	<b>1.369</b>	<b>1.442</b>	<b>1.371</b>	<b>1.311</b>
davon aus land-u. forstw. Berufen	7	10	10	18	17
Berufen in Industrie u. Gewerbe	529	527	563	499	458
Handels- u. Verkehrsberufen	228	261	280	234	241
Dienstleistungsberufen	221	248	274	305	269
technischen Berufen	61	72	72	57	79
Verwaltungs- u. Büroberufen	139	140	140	144	130
Gesundheits- u. Lehrberufen	101	105	93	105	114
unbestimmten Berufen	7	6	10	9	3
<b>weibliche Arbeitslose</b>	<b>1.063</b>	<b>1.140</b>	<b>1.159</b>	<b>1.042</b>	<b>1.076</b>
davon aus land-u. forstw. Berufen	8	6	11	9	4
Berufen in Industrie u. Gewerbe	128	137	140	97	116
Handels- u. Verkehrsberufen	226	231	241	173	197
Dienstleistungsberufen	303	347	349	320	337
technischen Berufen	18	17	16	18	23
Verwaltungs- u. Büroberufen	198	199	208	222	199
Gesundheits- u. Lehrberufen	174	198	186	199	196
unbestimmten Berufen	8	5	8	4	4
jugendl. Arbeitslose (15 - unter 25 Jahre)	423	485	520	441	487
ältere Arbeitslose (50 Jahre und älter)	390	402	395	375	365
ausländische Arbeitslose	455	489	527	501	465
Arbeitslosenquote (%)	4,6	4,9	5,1	4,7	4,7
Stellenandrangziffer <sup>1)</sup>	4,2	4,7	4,5	4,0	4,2
gemeldete offene Lehrstellen	46	68	56	76	63
vorgemerkte Lehrstellensuchende	216	225	145	124	147

Quelle: Arbeitsmarktservice Tirol (AMS)

1) Arbeitslose je offene Stelle





Merkmal	Monat			3. Quartal	
	Juli	August	Sept.	2008	2007
<b>WOHNBAU (BAUVORHABENSMELDUNGEN)</b>					
<b>Bauherr:</b>					
Juristische Person	8	12	2	22	43
Physische Person	11	17	8	36	14
<b>Baumaßnahmen:</b>					
An-, Auf-, Zubau	7	6	3	16	11
Neuerrichtung	12	23	7	42	46
<b>Zahl der baubewilligten Wohnungen</b>	<b>160</b>	<b>134</b>	<b>54</b>	<b>348</b>	<b>553</b>
<b>Rechtsverhältnis:</b>					
Eigenbenützung durch Bauwerber	3	5	3	11	11
Dienst- oder Naturalwohnung	-	-	-	-	-
Wohnungseigentum	11	14	4	29	15
Hauptmiete	-	-	-	-	4
sonstiges Rechtsverhältnis	-	-	-	-	-
derzeit noch unbekannt	5	10	3	18	-
<b>baubewilligte Wohnungen nach Stadtteilen</b>					
Innenstadt	2	2	-	4	15
Mariahilf- St. Nikolaus	1	10	-	11	21
Dreieiligen- Schlachthof	5	-	-	5	-
Saggen	-	-	-	-	3
Wilten	-	-	-	-	16
Sieglinger- Mentlberg	-	83	4	87	1
Pradl	-	2	-	2	90
Reichenau	-	-	-	-	360
Hötting	-	-	7	7	4
Höttinger Au	-	-	-	-	1
Hötting West	8	10	2	20	3
Hungerburg	-	23	-	23	1
Mühlau	-	1	-	1	2
Gewerbegebiet Mühlau/Arzl	1	-	-	1	-
Arzl	-	1	-	1	-
Olympisches Dorf	-	-	-	-	-
Amras	131	2	24	157	33
Gewerbegebiet Roßbau	-	-	-	-	-
Vill	3	-	-	3	-
Igls	9	-	17	26	3

Quelle: GWR Online

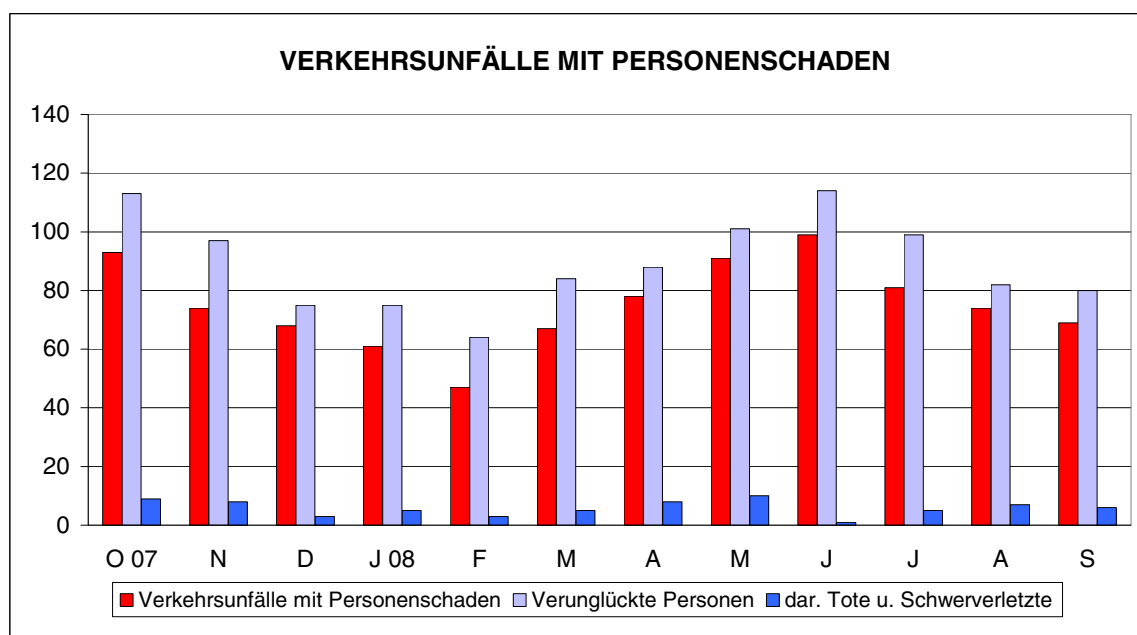
Merkmal	Monat			3. Quartal	
	Juli	August	Sept.	2008	2007

### STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE MIT PERSONENSCHADEN <sup>1)</sup>

<b>Straßenverkehrsunfälle insgesamt</b>	81	74	69	224	210
<b>davon im Ortsgebiet</b>	74	71	69	214	196
Freiland	7	3	-	10	14
<b>darunter Alkoholunfälle</b>	5	5	5	15	13
<b>Verunglückte insgesamt</b>	99	82	80	261	261
<b>davon im Ortsgebiet</b>	88	79	80	247	240
Freiland	11	3	-	14	21
<b>davon getötet</b>	-	-	2	2	-
schwer verletzt	5	7	4	16	18
leicht verletzt	90	74	74	238	226
unbek. Verletzungsgrad	4	1	-	5	17
<b>davon Lenker</b>	67	63	60	190	171
Mitfahrer	19	13	17	49	61
Fußgänger	13	6	3	22	29

1) Für das Jahr 2008 sind alle Daten vorläufig!

Quelle: Statistik Austria



Merkmal	Jahresende				
	2003	2004	2005	2006	2007

### KRAFTFAHRZEUGBESTAND

<b>Kraftfahrzeuge insgesamt</b>	63.218	64.125	64.382	65.044	65.789
<b>darunter Personenkraftwagen</b>	49.936	50.711	50.623	51.007	51.341
Motorfahräder	3.116	3.086	3.304	3.379	3.433
(Klein-, Leicht-) Motorräder	3.974	4.123	4.213	4.409	4.730
Lastkraftwagen	4.516	4.528	4.568	4.613	4.644
Zugmaschinen	514	522	527	533	547
Sonstige KFZ	967	963	951	915	908
<b>Anhänger mit/ohne Nutzlast</b>	4.167	4.162	4.128	4.124	4.116

Quelle: Statistik Austria

Merkmal	Monat			3. Quartal	
	Juli	August	Sept.	2007	2006

## ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL UND BERGBAHNEN

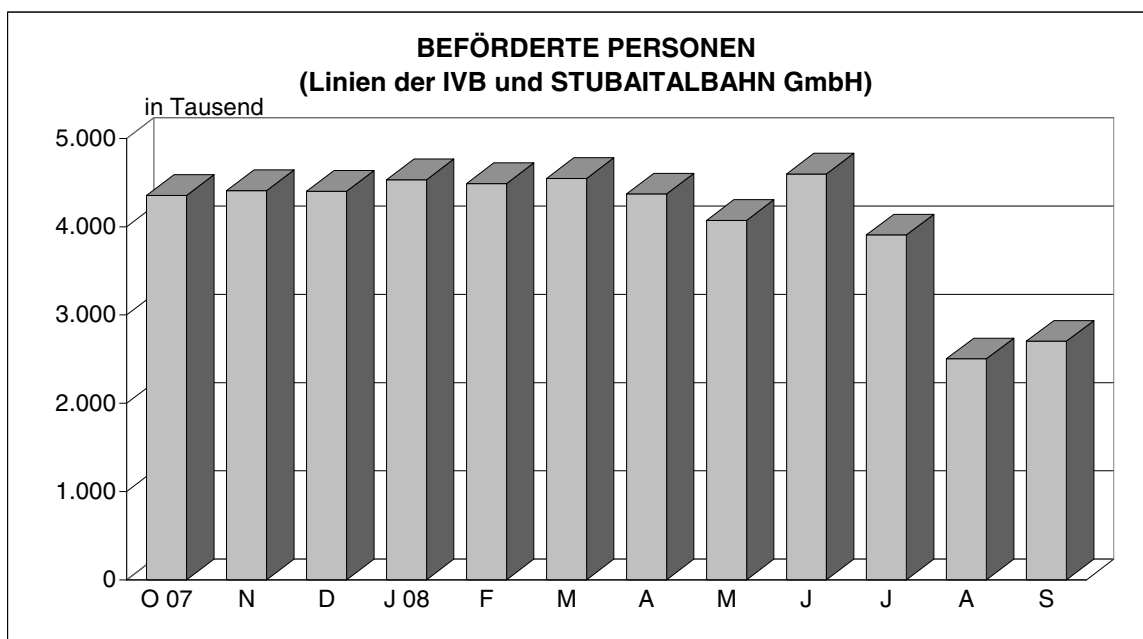
<b>Straßenbahnlinien 1 und 3</b>					
beförderte Personen <sup>1)</sup>	652.349	413.736	433.382	1.499.467	1.551.126
<b>Straßenbahnlinie 6 (Iglar) <sup>2)</sup></b>					
beförderte Personen <sup>1)</sup>	10.879	6.905	7.400	25.184	28.675
<b>Stubaitalbahn</b>					
beförderte Personen <sup>1)</sup>	60.518	58.872	81.377	200.767	171.080
<b>Omnibuslinien im Ortsverkehr</b>					
beförderte Personen <sup>1)</sup>	2.559.788	1.623.484	1.700.572	5.883.844	5.659.269
<b>O-Buslinien im Ortsverkehr <sup>3)</sup></b>					
beförderte Personen <sup>1)</sup>	.	.	.	.	.
<b>Omnibuslinien im Nahverkehr</b>					
beförderte Personen <sup>1)</sup>	622.809	400.447	480.013	1.503.269	1.475.439

1) ohne Kartenanteil, der durch andere VVT-Unternehmer verkauft wurde; inklusive Sonderfahrten

2) Wegen Felssturz Schienenersatzverkehr mit Dieselnbussen zwischen 29.07.2008 und 07.11.2008

3) Am 24.2.2007 wurde der Obusbetrieb eingestellt; Weiterführung der Linien R und O als Dieselnbuslinien

Quelle: Innsbrucker Verkehrsbetriebe GmbH



## FLUGVERKEHR

<b>An- bzw. Abflüge</b>	1.216	1.217	1.095	3.528	3.567
davon <b>Linienflüge</b>	870	813	831	2.514	2.395
<b>Charterflüge</b>	346	404	264	1.014	1.172
<b>Fluggäste (Linien und Charter)</b>	63.235	67.188	56.009	186.432	191.679
<b>Allgemeine Luftfahrt</b>	2.642	2.730	2.591	7.963	7.861
Fluggäste (allgem. Luftfahrt) <sup>1)</sup>	762	895	758	2.415	2.336
<b>Fracht- und Gepäckstücke (kg)</b>	43.474	33.843	37.630	114.947	124.161
davon <b>an</b>	25.411	20.313	18.572	64.296	74.416
<b>ab</b>	18.063	13.530	19.058	50.651	49.745
<b>Luftfracht im Bodenersatzverkehr (kg)</b>	348.627	320.983	329.454	999.064	1.311.584
davon <b>an</b>	215.258	181.497	170.585	567.340	736.798
<b>ab</b>	133.369	139.486	158.869	431.724	574.786
<b>Post (kg)</b>	-	-	-	-	-

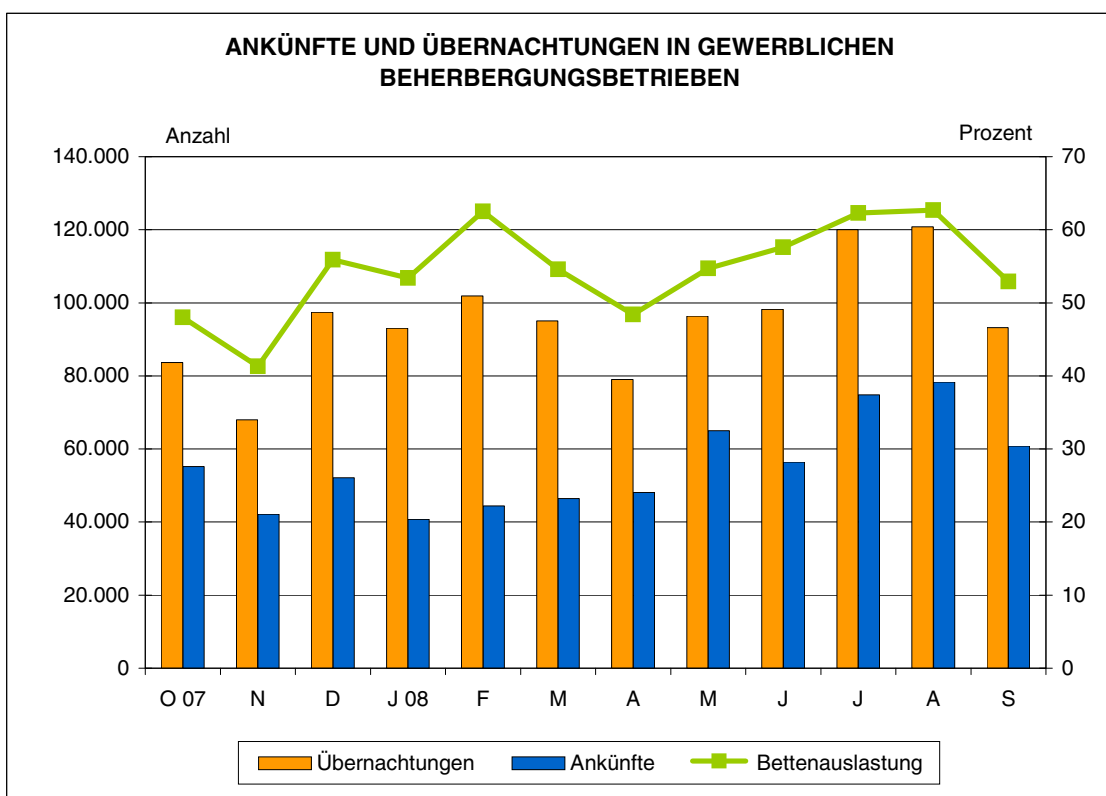
<sup>1)</sup> ab 1.1.1998 nur mehr zahlende Passagiere in Maschinen mit einem Gewicht über 2 Tonnen

Quelle: Tiroler Flughafen BetriebsgmbH

Merkmal	Monat			3. Quartal	
	Juli	August	Sept.	2008	2007

**GEWERBLICHE BEHERBERGUNGSBETRIEBE**

<b>Betriebe</b>	78	78	76	77	77
<b>Betten</b>	6.215	6.215	5.876	6.102	5.997
<b>Fremdenankünfte insgesamt</b>	74.796	78.329	60.807	213.932	228.029
dav. aus Österreich	12.774	12.533	14.058	39.365	39.820
aus dem Ausland	62.022	65.796	46.749	174.567	188.209
<b>dav. in Betrieben mit....Sternen</b>					
5/4-Stern	45.903	48.225	39.309	133.437	144.657
3- Stern	21.139	21.379	15.853	58.371	59.426
2/1- Stern	7.754	8.725	5.645	22.124	23.946
<b>Fremdenübernachtungen insgesamt</b>	119.990	120.820	93.236	334.046	355.989
dav. aus Österreich	20.506	19.856	23.074	63.436	66.141
aus dem Ausland	99.484	100.964	70.162	270.610	289.848
dar. aus Deutschland	11.563	12.503	13.068	37.134	36.287
Frankreich	3.162	5.814	3.144	12.120	12.294
Italien	5.775	17.050	5.673	28.498	30.749
Schweiz/Liechtenstein	3.090	2.912	3.103	9.105	9.351
Spanien	10.285	11.103	4.927	26.315	28.514
Vereinigtes Königreich	4.714	4.404	3.703	12.821	14.955
Australien u. Neuseeland	2.582	2.924	3.212	8.718	8.360
USA	17.361	7.548	9.813	34.722	43.961
Südostasien	330	295	260	885	1.759
<b>dav. in Betrieben mit....Sternen</b>					
5/4-Stern	68.112	73.041	58.612	199.765	216.577
3- Stern	30.324	31.033	24.050	85.407	87.419
2/1- Stern	21.554	16.746	10.574	48.874	51.993



Merkmal	Monat			3. Quartal	
	Juli	August	Sept.	2008	2007

### GEWERBLICHE BEHERBERGUNGSBETRIEBE

durchschn. Aufenthaltsdauer in Tagen	1,6	1,5	1,5	1,6	1,6
dav. in Betrieben mit....Sternen					
5/4-Stern	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5
3- Stern	1,4	1,5	1,5	1,5	1,5
2/1- Stern	2,8	1,9	1,9	2,2	2,2
durchschn. Bettenauslastung (%)	62,3	62,7	52,9	59,5	64,5
dav. in Betrieben mit....Sternen					
5/4-Stern	62,2	66,7	55,3	61,5	67,0
3- Stern	71,7	73,3	58,7	68,0	72,0
2/1- Stern	52,7	41,0	36,0	44,0	48,3

### SONSTIGE BEHERBERGUNGSBETRIEBE <sup>1)</sup>

Fremdenankünfte	11.521	13.938	6.557	32.016	31.463
Fremdenübernachtungen	27.921	26.501	14.264	68.686	68.256

1) Privatquartiere, Ferienwohnungen, Camping, Jugendherbergen, Schulungsheime, Schutzhütten

Quellen: Magistratsabteilung I, Statistik - Berichtswesen; Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer

### CONGRESS und MESSE INNSBRUCK

Kongresse, Ausstellungen, Veranstaltungen	8	1	23	32	26
Teilnehmer	33.640	5.640	22.837	62.117	56.221

Quelle: Congress und Messe Innsbruck GmbH

### LANDESTHEATER

Vorstellungen	-	-	9	9	16
Besucher	-	-	3.889	3.889	8.165
durchschn. Platzausnützung (%)	-	-	83,8	83,8	91,6

Quelle: Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck

### KAMMER-, MEISTER- und SYMPHONIEKONZERTE

Besucher	-	-	-	-	-
----------	---	---	---	---	---

Quelle: Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck, Festwochen der Alten Musik

### LICHTSPIELSÄLE

Vorstellungen	1.891	1.941	1.936	5.768	6.271
Besucher	70.013	64.046	53.281	187.340	201.768
durchschn. Platzausnützung (%)	19,5	17,4	14,5	17,1	16,7

Quelle: Magistratsabteilung IV, Referat Gemeindeabgaben - Vorschreibung

### INNSBRUCKER ALPENZOO

Besucher	37.158	45.307	18.992	101.457	88.626
----------	--------	--------	--------	---------	--------

Quelle: Innsbrucker Alpenzoo

Merkmal	Monat			3. Quartal	
	Juli	August	Sept.	2008	2007

### JUGENDFÜRSORGE

Minderjährige unter....					
Obsorge	101	101	101	101	99
Sachwahrung	1.910	1.929	1.946	1.928	2.056

Quelle: Magistratsabteilung II, Referat Jugendwohlfahrt - Rechtsvertretung

### GEBIETSKRANKENKASSE (Versichertenstand Innsbruck-Stadt)

Arbeiter	23.957	23.790	23.747	23.831	23.126
Angestellte	55.115	55.057	54.899	55.024	53.747
Selbstversicherte	2.877	2.846	2.820	2.848	2.821
Kriegshinterbliebene	19	19	19	19	35
zusammen	81.968	81.712	81.485	81.722	79.729

Quelle: Tiroler Gebietskrankenkasse

### KRANKENANSTALTEN

Bettenzahl	1.815	1.815	1.825	1.818	1.810
Zahl der Patienten (am Monatsende)	1.279	1.108	1.374	1.254	1.201
Verpflegstage	47.412	43.616	45.608	136.636	136.613
durchschn. Bettenausnützung (%)	84,3	77,5	83,3	81,7	82
Verweildauer (Tage)	5,5	5,6	5,6	5,6	5,7

Quelle: TILAK, Sanatorium der Barmherzigen Schwestern, Militärspital

### INNSBRUCKER MENÜ SERVICE

versorgte Personen	681	672	656	670	675
verabreichte Essen	15.166	14.932	14.372	44.470	44.201

Quelle: Innsbrucker Soziale Dienste gemeinnützige GmbH

### "ESSEN OFENFRISCH" DER VOLKSHILFE

versorgte Personen	23	23	22	23	20
verabreichte Essen	543	538	497	1.578	1.683

Quelle: Volkshilfe Tirol

### GRUNDSICHERUNGEN

unterstützte Haushalte im Erhebungszeitraum	1.407	1.302	1.290	1.901	2.132
---	-------	-------	-------	-------	-------

Merkmal	Nettoaussgaben im ... Quartal in 1.000 Euro				
	3./2008	2./2008	1. / 2008	4./2007	3./2007
Grundsicherungsausgaben insgesamt	2.934	2.869	3.033	3.181	3.261
dar. für Ernährung / Lebensunterhalt	1.075	1.056	1.119	1.154	1.184
für Unterkunft	1.183	1.178	1.251	1.409	1.372
für Krankenhilfe / -versicherung	572	530	552	484	600

Quelle: Magistratsabteilung II, Referat Sozialhilfe

Merkmal	Monat			3. Quartal	
	Juli	August	September	2008	2007
<b>HAUSKRANKENPFLEGE <sup>1)</sup>, PFLEGEHILFE UND HAUSHALTSHILFE</b>					
<b>Haushalts- und Altenhilfe</b>					
versorgte Personen; Einrichtungen	650	640	662	651	576
dar. männlich	161	159	160	160	130
weiblich	487	477	498	487	444
dav. in keiner Pflegestufe	185	182	200	189	155
Pflegestufe 1	135	135	138	136	106
Pflegestufe 2	186	183	180	183	182
Pflegestufe 3	70	71	72	71	69
Pflegestufe 4	46	43	45	45	39
Pflegestufe 5	22	21	21	21	18
Pflegestufe 6	3	2	3	3	3
Pflegestufe 7	3	3	3	3	3
dar. bis 40. Lebensjahr	10	9	9	9	5
41 bis 50	14	13	15	14	8
51 bis 60	29	30	32	30	30
61 bis 65	26	26	32	28	23
66 bis 70	59	53	55	56	52
71 bis 75	52	53	54	53	55
76 bis 80	100	100	102	101	85
81 bis 85	160	161	166	162	143
86 bis 90	134	135	134	134	119
über 90	54	48	50	51	47
<b>Pflegestunden insgesamt</b>	<b>5.932</b>	<b>5.377</b>	<b>5.736</b>	<b>17.045</b>	<b>15.723</b>
dav. Haushaltshilfe	2.602	2.169	2.388	7.159	6.382
Pflegehilfe	2.387	2.258	2.387	7.032	6.848
Hauskrankenpflege <sup>1)</sup>	861	873	863	2.597	2.281
Hauskrankenpflege (mediz.)	82	77	98	257	212

<sup>1)</sup> nichtmedizinische Hauskrankenpflege

### VERANSTALTUNGEN IN SPRENGELZENTREN

<b>Eigenveranstaltungen</b>	56	29	62	147	149
Teilnehmer	578	320	684	1.582	1.410
<b>Fremdveranstaltungen</b>	118	99	169	386	374
Teilnehmer	1.145	1.151	1.872	4.168	4.301

Quelle: Innsbrucker Soziale Dienste gemeinnützige GmbH

### MITTAGSTISCH IN STÄDT. SCHULEN, KINDERGÄRTEN, HORTEN

<b>Mittagstisch in städt. Schulen</b>					
Tagesheimschulen	21	-	21	21	21
betreute Kinder	910	-	1.010	960	822
konsumierte Essen	808	-	8.663	9.471	7.020
<b>Mittagstisch in städt. Kindergärten <sup>1)</sup></b>					
Kindergärten	.	6	23	23	21
betreute Kinder	.	393	538	466	341
konsumierte Essen	.	4.388	5.653	10.041	8.115
<b>Mittagstisch in städt. Horten <sup>1)</sup></b>					
Horte	.	2	10	10	9
betreute Kinder	.	231	371	301	235
konsumierte Essen	.	3.035	4.580	7.615	5.728

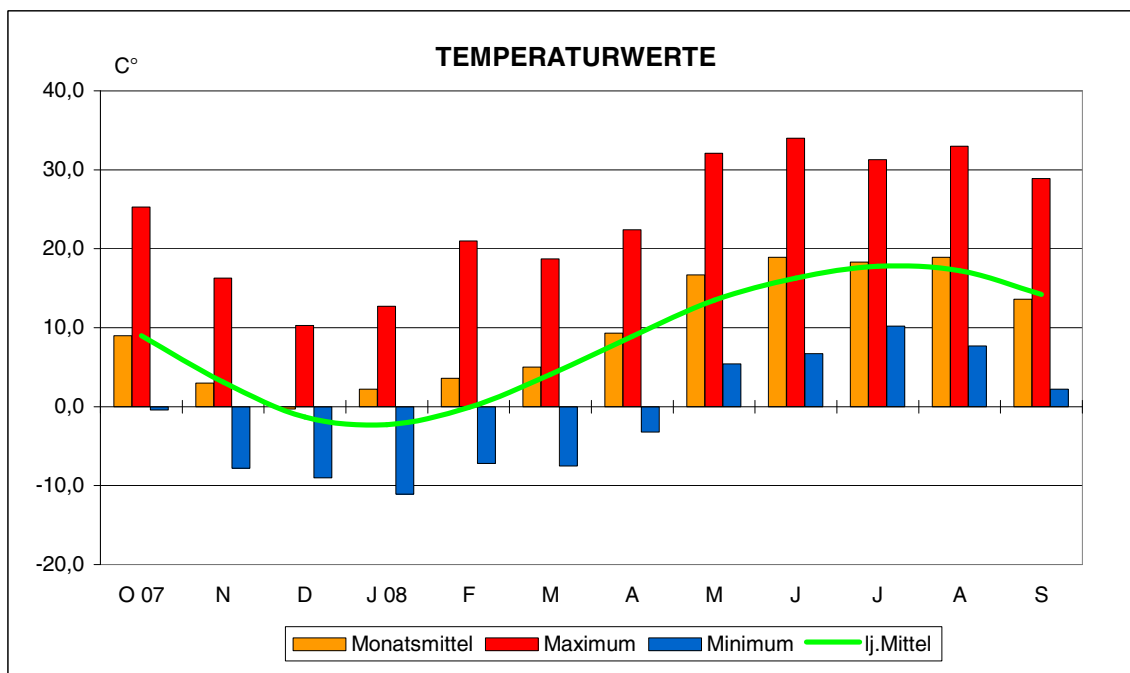
<sup>1)</sup> Die für den Monat August ausgewiesenen Daten umfassen den gesamten Ferienbetrieb im Juli, August und September  
Quelle: Magistratsabteilung V, Referat Schulverwaltung, Referat Kinderbetreuungseinrichtungen

Merkmal	Monat			3. Quartal	
	Juli	August	Sept.	2008	2007

## WITTERUNGSÜBERSICHT

Luftdruck-Monatsmittel (hPa)	946,7	945,8	947,5	946,7	946,8
Maximum	959,9	954,4	959,3	959,9	958,8
Tag	15.	26.	26.	15.7.	26.8.
Minimum	939,1	935,5	937,9	935,5	933
Tag	13.	11.	6.	11.8.	27.9.
Lufttemperatur-Monatsmittel (C°)	18,3	18,9	13,6	16,9	16,9
Maximum	31,3	33,0	28,9	33,0	35,1
Tag	11.	7.	6.	7.8.	15.7.
Minimum	10,2	7,7	2,2	2,2	4,2
Tag	16. u. 24.	17.	28.	28.9.	5.9.
mittlere relative Feuchtigkeit (%)	68	70	75	71	74
Sonnenscheindauer (Stunden)	214,9	242,4	172,9	630,2	633,8
Bewölkungsmittel (Zehntel)	7,3	6,8	8,1	7,4	6,7
Niederschlagsmenge (mm)	192,1	112,8	73,8	378,7	372,7
größte Tagesmenge (mm)	34,1	25,5	27,6	34,1	34,1
Tag	20.	1.	7.	20.7.	5.9.
Summe der Neuschneehöhen (cm)	-	-	-	-	-
Tage mit Niederschlägen	19	15	14	48	47
davon mit Regen	19	15	14	48	47
Schneereggen	-	-	-	-	-
Schneefall	-	-	-	-	-
Tage mit Schneedecke	-	-	-	-	-
Gewitter	6	3	1	10	6
Tage mit Südföhn	1	3	4	8	9
Frosttage (Temp.Min. < 0C°)	-	-	-	-	-
Eistage (Temp.Max. < 0C°)	-	-	-	-	-
Sommertage (Temp.Max. > 25C°)	17	20	8	45	41
Tropentage (Temp.Max. > 30C°)	6	3	-	9	10
heitere Tage (Bewölkungsmittel < 2,0)	2	2	1	5	11
trübe Tage (Bewölkungsmittel > 8,0)	15	11	20	46	45
Tage ohne Sonne	3	2	4	9	8

Quelle: Institut für Meteorologie und Geophysik der Universität Innsbruck





Merkmal	Standort der Messstelle	Monat			3. Quartal	
		Juli	August	Sept.	2008	2007

## MESSERGEBNISSE DER IMMISSIONSÜBERWACHUNG

### SCHWEFELDIOXID (SO<sub>2</sub>)

Monatsmittel (µg/m <sup>3</sup> )	Fallmerayerstr.	1	1	2	1	2
Max. Tagesmittel (µg/m <sup>3</sup> )	Fallmerayerstr.	1	1	3	3	4

### STICKSTOFFMONOXID (NO)

Monatsmittel (µg/m <sup>3</sup> )	Fallmerayerstr.	12	12	20	15	19
	Andechsstr.	8	8	14	10	13
	Nordkette	1	1	1	1	1
Max. Tagesmittel (µg/m <sup>3</sup> )	Fallmerayerstr.	21	23	40	40	55
	Andechsstr.	16	15	30	30	47
	Nordkette	1	1	3	3	3

### STICKSTOFFDIOXID (NO<sub>2</sub>)

Monatsmittel (µg/m <sup>3</sup> )	Fallmerayerstr.	32	30	34	32	36
	Andechsstr.	25	23	27	25	30
	Nordkette	3	3	4	3	3
Max. Tagesmittel (µg/m <sup>3</sup> )	Fallmerayerstr.	42	41	48	48	61
	Andechsstr.	39	37	39	39	54
	Nordkette	5	5	7	7	7

### OZON (O<sub>3</sub>)

Monatsmittel (µg/m <sup>3</sup> )	Andechsstraße	45	42	28	38	40
	Sadrach	59	57	37	51	55
	Nordkette	97	87	72	85	97
Max. Tagesmittel (µg/m <sup>3</sup> )	Andechsstraße	63	75	87	87	118
	Sadrach	81	86	88	88	136
	Nordkette	126	108	102	126	166

### FEINSTAUB PM10 GRAV.

Monatsmittel (µg/m <sup>3</sup> )	Fallmerayerstr.	14	14	17	15	17
	Andechsstr.	13	14	16	14	17
Max. Tagesmittel (µg/m <sup>3</sup> )	Fallmerayerstr.	21	24	27	27	42
	Andechsstr.	20	24	25	25	53

### FEINSTAUB PM2.5 GRAV.

Monatsmittel (µg/m <sup>3</sup> )	Fallmerayerstr.	10	10	12	11	12
Max. Tagesmittel (µg/m <sup>3</sup> )	Fallmerayerstr.	17	19	20	20	29

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Landesforstinspektion

Merkmal	Monat			3. Quartal	
	Juli	August	Sept.	2008	2007

### WASSERVERSORGUNG

<b>Wasserdargebot aller eingeleiteter Quellen</b>					
<b>insgesamt (1.000 m<sup>3</sup>)</b>	4.424	4.635	4.143	13.202	9.230
<b>Schüttung der Mühlauer Quellen</b>					
<b>Max. Schüttung (l/sec.)</b>	1.603	1.608	1.510	1.608	1.220
<b>Min. Schüttung (l/sec.)</b>	1.405	1.564	1.360	1.360	922
<b>Wasserabgabe insgesamt (1.000 m<sup>3</sup>)</b>	1.006	1.003	936	2.945	3.025
<b>angeschlossene Objekte</b>	12.074	12.080	12.081	12.078	11.994

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

### STROMVERSORGUNG (MWh)

<b>Stromaufbringung insgesamt</b>	63.766	62.370	65.476	191.612	188.595
<b>dav. TIWAG Bezug</b>	21.595	21.246	29.497	72.338	76.621
<b>Kraftwerkseinspeisung Nicht-Öko</b>	41.070	39.937	34.881	115.888	106.493
<b>Kraftwerkseinspeisung Öko</b>	1.101	1.187	1.098	3.386	5.480
<b>Netzverluste</b>	3.182	3.107	3.212	9.501	9.336
<b>Abgabe aus dem Netz an den Verbraucher</b>	60.585	59.263	62.264	182.112	179.259

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

### GASVERSORGUNG

<b>Gasbezug (1.000 Nm<sup>3</sup>)</b>	1.314	1.256	2.623	5.193	5.527
<b>angeschlossene Objekte</b>	5.899	5.929	5.955	5.928	5.776

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

### INNSBRUCKER KLÄRANLAGE <sup>1)</sup>

<b>Behandelte Abwassermenge (1.000 m<sup>3</sup>)</b>	2.179,3	1.780,4	1.442,1	5.401,8	5.060,4
<b>Schmutzstoffe</b>					
<b>Organische Verschmutzung (BSB<sub>5</sub><sup>2)</sup>)</b>					
<b>Zulaufrecht (in Tonnen)</b>	397,7	429,5	368,3	1.195,5	1.345,5
<b>Restverschmutzung (Tonnen)</b>	6,3	5,8	4,1	16,2	19,3
<b>Reinigungsleistung in %</b>	98,4	98,7	98,9	98,6	98,6
<b>Stickstoff</b>					
<b>Zulaufrecht (in Tonnen)</b>	67,1	57,8	61,2	186,1	185,2
<b>Restverschmutzung (Tonnen)</b>	14,5	12,6	9,2	36,3	36,1
<b>Reinigungsleistung in %</b>	78,4	78,2	85,0	80,5	80,5
<b>Phosphor</b>					
<b>Zulaufrecht (in Tonnen)</b>	9,4	9,8	10,0	29,2	31,2
<b>Restverschmutzung (Tonnen)</b>	0,9	1,3	0,5	2,7	1,8
<b>Reinigungsleistung in %</b>	90,5	87,1	95,0	90,9	94,3

1) Das Entsorgungsgebiet umfasst Innsbruck und 14 Umlandgemeinden; Rundungsfehler nicht ausgeglichen.

2) BSB<sub>5</sub>: Biologischer Sauerstoffbedarf in 5 Tagen

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

Merkmal	Monat			3. Quartal	
	Juli	August	Sept.	2008	2007

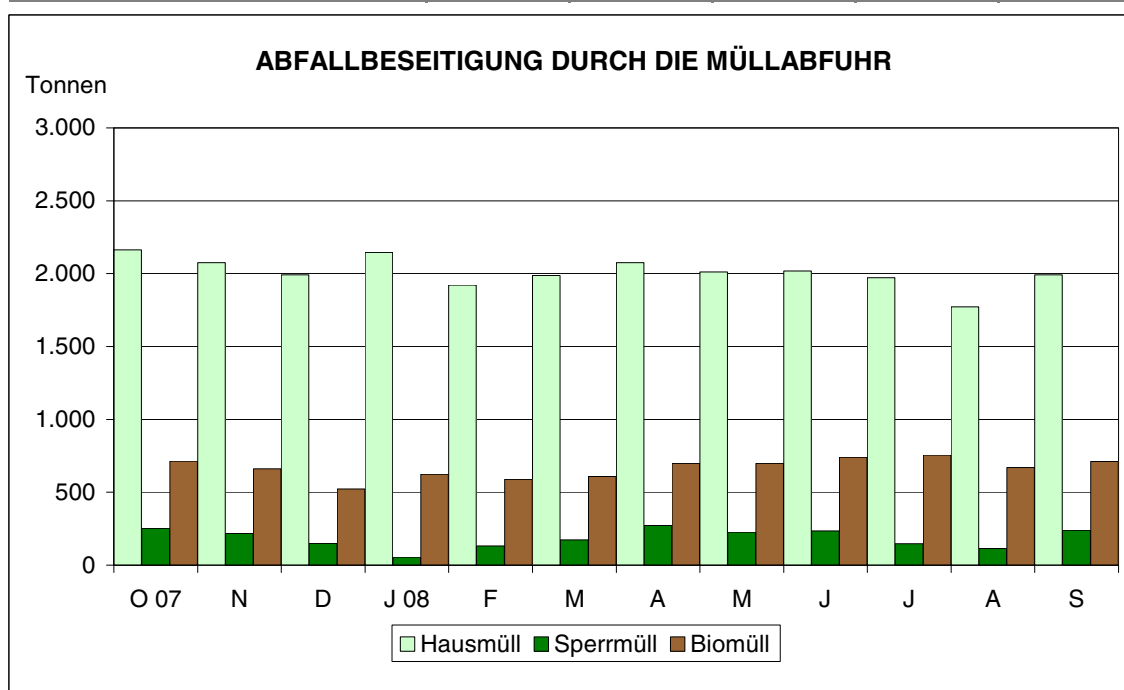
### MÜLLANLIEFERUNG IN DIE DEPONIE AHRENTAL (in Tonnen)

Anlieferung insgesamt	8.852	8.286	8.148	25.286	28.404
darunter Hausmüll	5.626	5.646	5.277	16.549	16.072
Sperrmüll	1.056	937	1.113	3.106	2.757
Industrie- u. Gewerbemüll	1.746	1.204	1.198	4.148	5.082
Baustellenabfall	85	65	93	244	1.820
Rechengut	76	98	96	270	269

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

### ABFALLBESEITIGUNG DURCH DIE MÜLLABFUHR (in Tonnen)

Abgeführte Müllmenge insgesamt	2.875	2.557	2.944	8.376	8.299
davon Hausmüll	1.973	1.773	1.993	5.739	5.775
Sperrmüll	147	114	240	501	448
Biomüll	755	670	712	2.136	2.076



Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

### BESEITIGUNG VON ALT- UND PROBLEMSTOFFEN (in Tonnen)

Altpapier und Kartonagen	1.084,6	842,3	1.116,2	3.043,0	2.783,8
Altmetalle - Metallverpackung	47,3	31,8	36,1	115,2	108,0
Altkunststoff	226,5	211,7	215,3	653,6	567,9
Altglas (Hohlglas - Container)	350,4	218,8	301,9	871,1	876,2
Altglas (Flachglas)	12,1	9,9	9,9	31,9	30,1
Problemstoffe	19,4	17,3	17,0	53,7	49,4
Kühlgeräte	15,5	22,3	15,2	53,0	15,8
Altmetalle - Eisenschrott	95,8	75,6	88,2	259,7	261,6
Elektronikschrott	96,1	81,4	98,6	276,1	251,3

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

## Nationalratswahl am 28. September 2008

### 1. Ausgangslage

Nach nicht einmal der Hälfte der Legislaturperiode musste der Nationalrat am 28. September neu gewählt werden. Es handelt sich dabei um die 20. Nationalratswahl in der zweiten Republik. Bei diesem neuerlichen Urnengang wurden mehrere gesetzliche Änderungen erstmals schlagend. Unter anderem wurde das aktive Wahlrecht von 18 auf 16 und das passive Wahlrecht von 19 auf 18 Jahre herabgesetzt. Nach langer Diskussion wurde auch die Möglichkeit der Briefwahl in der Nationalratswahlordnung (§ 60 NRWO) festgeschrieben. Die Gesetzgebungsperiode, die bisher mit vier Jahren limitiert war, wird in Zukunft auf fünf Jahre ausgedehnt.

Im Regionalwahlkreis 7A, der das Gebiet der Landeshauptstadt Innsbruck umfasst, waren drei Mandate zu vergeben. 87.834 wahlberechtigte Männer und Frauen waren zum Urnengang zugelassen. Durch die Reduktion des Wahlalters ist die Zahl der Wahlberechtigten gegenüber 2006 um 2.164 Personen (+ 2,5 Prozent) angewachsen. Mehr als die Hälfte (54 Prozent) davon sind Frauen. Die weibliche Dominanz erstreckt sich über sämtliche Alterssegmente. Auch 1.526 "Auslandsösterreicher" zählten zum Kreis des Wahlvolkes. Wegen der vielen Wahlkarten – in Innsbruck wurden 9.138 ausgegeben – waren Ergebnisverschiebungen nach dem Wahlabend äußerst wahrscheinlich.

Elf Parteien, so viele wie niemals zuvor, warben um Stimmen und Mandate. Fünf von ihnen waren schon bisher im Nationalrat vertreten. Neben den beiden Regierungspartnern, den Sozialdemokraten (SPÖ) und der Volkspartei (ÖVP), zählen auch die GRÜNEN (GRÜNE), die Freiheitlichen (FPÖ) und das BZÖ (BZÖ) dazu. Weiters standen auf dem Stimmzettel das Liberale Forum (LIF), die Kommunisten (KPÖ), die Unabhängige Bürgerinitiative Rettet Österreich (RETTÖ), Die Christen (DC), das Bürgerforum Österreich Liste Fritz Dinkhauser (FRITZ) und Die Linke (LINKE).

Anders als im Wahlschnellbericht wird der gegenständlichen Analyse das offizielle Endergebnis – inklusive Wahlkarten – zu Grunde gelegt. Bei kleinräumigen Vergleichen muss jedoch auf die Auswertungen des Wahlabends zurückgegriffen werden, da eine Zuordnung der Wahlkarten nur noch auf der Wahlkreisebene erfolgt.

### 2. Das Ergebnis im Detail

Durch die Hinzurechnung der Wahlkarten hat sich am vorläufigen Ergebnis einiges geändert. Die Sozialdemokraten, die zunächst in Führung lagen, sind durch die Wahlkartestimmen von der Volkspartei wieder an die zweite Stelle verwiesen worden. Auch die GRÜNEN konnten profitieren und haben die Freiheitlichen von der dritten Position verdrängt.

Tabelle 1: Gesamtübersicht

Wahlmerkmale	Ergebnis...		
	ohne Wahl- karten	Wahlkarten	zusammen
<b>Wahlberechtigte</b>	87.834	.	<b>87.834</b>
<b>abgegebene Stimmen</b>			
absolut	53.787	7.547	<b>61.334</b>
in Prozent der Wahlberechtigten	61,2	.	<b>69,8</b>
<b>ungültige Stimmen</b>			
absolut	642	65	<b>707</b>
in Prozent der abgegebenen Stimmen	1,2	0,9	<b>1,2</b>
<b>gültige Stimmen</b>			
absolut	53.145	7.482	<b>60.627</b>
in Prozent der abgegebenen Stimmen	98,8	99,1	<b>98,8</b>
<b>von den gültigen Stimmen entfielen auf...</b>			
<b>Sozialdemokratische Partei Österreichs (SPÖ)</b>			
absolut	11.071	955	<b>12.026</b>
in Prozent	20,8	12,8	<b>19,8</b>
<b>Österreichische Volkspartei (ÖVP)</b>			
absolut	10.874	2.192	<b>13.066</b>
in Prozent	20,5	29,3	<b>21,6</b>
<b>Die Grünen - Die Grüne Alternative (GRÜNE)</b>			
absolut	9.463	2.098	<b>11.561</b>
in Prozent	17,8	28,0	<b>19,1</b>
<b>Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ)</b>			
absolut	9.774	725	<b>10.499</b>
in Prozent	18,4	9,7	<b>17,3</b>
<b>BZÖ - Liste Jörg Haider (BZÖ)</b>			
absolut	3.921	386	<b>4.307</b>
in Prozent	7,4	5,2	<b>7,1</b>
<b>Liberales Forum (LIF)</b>			
absolut	2.157	515	<b>2.672</b>
in Prozent	4,1	6,9	<b>4,4</b>
<b>Kommunistische Partei Österreichs (KPÖ)</b>			
absolut	419	47	<b>466</b>
in Prozent	0,8	0,6	<b>0,8</b>
<b>Unabhängige Bürgerinitiative Rettet Österreich (RETTÖ)</b>			
absolut	294	40	<b>334</b>
in Prozent	0,6	0,5	<b>0,6</b>
<b>Die Christen (DC)</b>			
absolut	328	57	<b>385</b>
in Prozent	0,6	0,8	<b>0,6</b>
<b>Bürgerforum Österreich Liste Fritz Dinkhauser (FRITZ)</b>			
absolut	4.752	455	<b>5.207</b>
in Prozent	8,9	6,1	<b>8,6</b>
<b>Die Linke (LINKE)</b>			
absolut	92	12	<b>104</b>
in Prozent	0,2	0,2	<b>0,2</b>

61.334 Wahlberechtigte sind zu den Urnen gegangen, wobei 60.627 gültige Stimmen abgegeben wurden. 707 Stimmen erfüllten nicht die vom Gesetz aufgetragenen Gültigkeitsanforderungen (1,2 Prozent). Die Wahlbeteiligung betrug 69,8 Prozent und lag damit um 0,4 Prozentpunkte unter jener der Nationalratswahl 2006.

## 2.1 Die Parteienergebnisse

Nach diesem Urnengang sind vier Parteien stimmenmäßig noch enger zusammengerückt. Die einzelnen Ergebnisse differieren lediglich um maximal 2.500 Stimmen. Die einstigen "Großparteien" (SPÖ und ÖVP) liefern sich inzwischen bereits ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit den GRÜNEN und den Freiheitlichen.

Für die Regierungsparteien setzte es eine schmerzhafteste Niederlage. Beide haben ein Desaster erlitten und sind in der Wählergunst auf einen Tiefstand abgestürzt. Die Sozialdemokraten wie auch die Volkspartei sind mit dem schlechtesten Nationalratswahlergebnis der Nachkriegsära konfrontiert. Besonders arg kam die Volkspartei unter die Räder, deren Stimmenanteil auf 21,6 Prozent abgesackt ist. Sie hat diesmal um 5 Tausend Stimmen weniger erhalten als bei der Nationalratswahl 2006. Seit dem Wahlgang 2002, der für die ÖVP mit einem Stimmenanteil von knapp 40 Prozent überaus erfolgreich war, hat die Volkspartei nahezu 20 Prozentpunkte eingebüßt. Die Verluste waren bei den darauf folgenden Wahlen (2006 und 2008) ähnlich hoch. Angesichts der guten Resultate in der Vergangenheit - das Parteienspektrum war damals kleiner - stellten schon die Ergebnisse von 1994 bis 1999 kein Ruhmesblatt mehr dar. Der Stimmenanteil streute bereits zwischen 22,5 und 24,5 Prozent (siehe Tabelle 2).

**Tabelle 2:** Ergebnisse für ausgewählte Parteien seit 1994 (inklusive Wahlkarten)

Wahlmerkmale	Wahljahr					
	1994	1995	1999	2002	2006	2008
Wahlberechtigte	82.607	81.615	81.813	83.320	85.670	87.834
Wahlbeteiligung in %	77,2	84,9	75,0	79,6	70,2	69,8
ungültige Stimmen in %	2,1	2,7	1,6	1,2	1,0	1,2
<b>Stimmenanteil in % für...</b>						
SPÖ	27,0	31,9	25,5	28,6	26,0	19,8
ÖVP	24,5	23,2	22,5	39,3	30,5	21,6
FPÖ	23,9	25,3	27,5	9,5	12,2	17,3
GRÜNE	13,5	8,4	14,8	19,9	22,4	19,1
LIF	8,5	9,1	6,6	2,0	-	4,4
BZÖ	-	-	-	-	3,2	7,1

Nicht viel erfreulicher fällt die Ergebnisanalyse der Sozialdemokraten aus. Ihr Stimmenanteil ist erstmals unter die Zwanzigprozentmarke abgerutscht. So schlecht haben sie bei

Nationalratswahlen noch nie abgeschnitten. Auf die Vergleichsziffer von 2006 fehlen 6,2 Prozentpunkte oder 3.400 Stimmen. Bei den Niederlagen zuvor fiel die Verlustrate stets geringer aus. Die Siegerstraße verlassen haben diesmal auch die GRÜNEN. Mit einem Stimmenanteil von 19,1 Prozent liegen sie um 3,3 Prozentpunkte hinter ihrem Resultat von 2006. Bei den Wahlgängen von 1995 bis 2006 waren sie erfolgreicher und konnten jeweils ihre Stimmenquote erhöhen. Der Abstand zu den Sozialdemokraten und der Volkspartei ist auf ein Minimum geschrumpft (465 bzw. 1.505 Stimmen).

Zu den Wahlgewinnern zählt zweifelsfrei die FPÖ. Sie scheint die Durststrecke überwunden zu haben und hat ihren Stimmenanteil um 5,1 Prozentpunkte auf 17,3 Prozent gesteigert. Zwar waren die Ergebnisse von 1994 bis 1999 noch deutlich besser, doch nach dem Absturz bei der Nationalratswahl 2002 (9,5 Prozent) setzte ein kontinuierlicher Aufwärtstrend ein. Eine erfolgreiche Wahl hat das BZÖ geschlagen. 2006 noch bei 3,2 Prozent gelegen, gelang der FPÖ-Abspaltung eine Steigerung auf 7,1 Prozent. Damit hat die Gruppe um den Kärntner Landeshauptmann ihren Stimmenanteil mehr als verdoppelt. Das Liberale Forum hat in Innsbruck schon bessere Zeiten erlebt. 1995 etwa entfielen 9,1 Prozent der gültigen Stimmen auf das LIF. Nach einem Wahlverzicht im Jahre 2006 stehen nun für die "Liberalen" 4,4 Prozent zu Buche. Gespannt durfte man auf das Abschneiden der Liste "FRITZ" sein. Nach dem Achtungserfolg bei der Landtagswahl erhoffte sich der ÖVP-Rebell auch auf Bundesebene ein entsprechendes Echo. Die Resonanz war mit 8,6 Prozent aber weitaus geringer. Bei der Landtagswahl kam die Liste "FRITZ" auf einen Stimmenanteil von 20,2 Prozent. Unter der Einprozentmarke blieben die Kommunisten, die Unabhängige Bürgerinitiative Rettet Österreich, Die Christen und Die Linke.

### 3. Nichtwähler

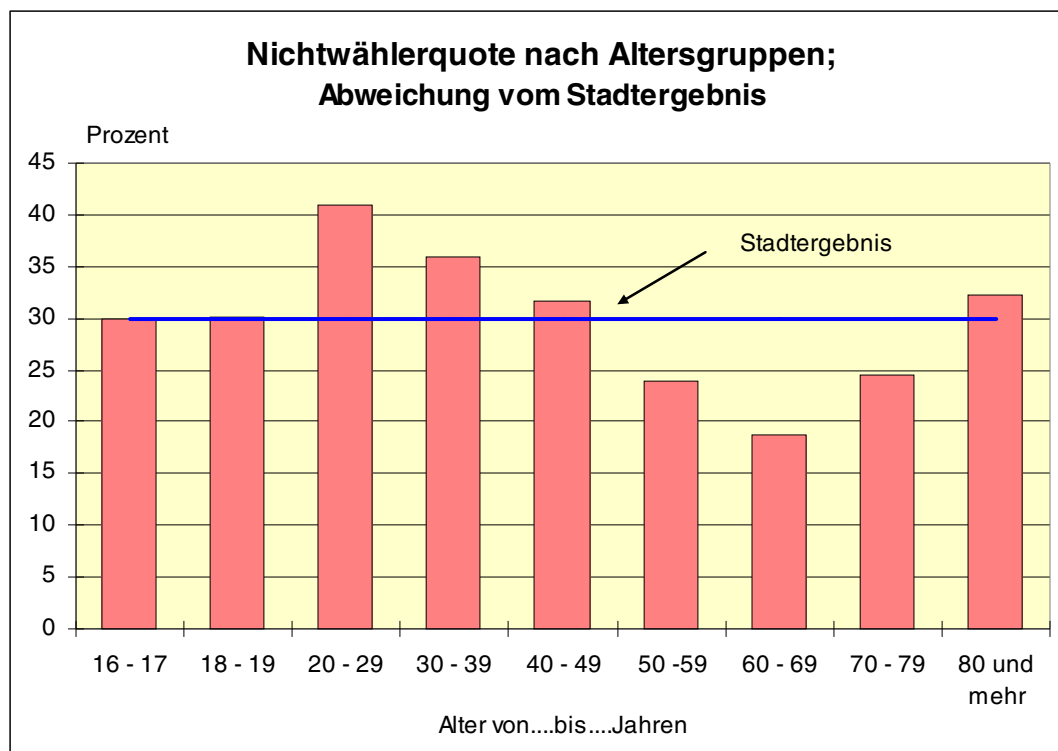
Die Zeiten mit hoher Wahlbeteiligung dürften endgültig der Vergangenheit angehören.

Tabelle 3: Nichtwähler nach Altersgruppen

Alter von... bis...Jahren	Wahl- berechtigte	Nicht- wähler	von 100 Wahlberechtigten haben...	
			gewählt	nicht gewählt
16 - 17	2.220	665	70	30
18 - 19	2.383	717	70	30
20 - 29	14.340	5.863	59	41
30 - 39	13.855	4.987	64	36
40 - 49	15.906	5.051	68	32
50 -59	12.358	2.961	76	24
60 - 69	13.217	2.466	81	19
70 - 79	7.563	1.854	75	25
80 und mehr	5.992	1.936	68	32
Insgesamt	87.834	26.500	70	30

Auch die Möglichkeit der Briefwahl hat - zumindest bei diesem Wahlgang - nicht zu einer Erhöhung der Wahlbeteiligung geführt. Im Gegenteil, die Beteiligungsquote ist erstmals unter die Siebzigprozentmarke (69,8 Prozent) gesunken. 26.500 Stimmbürger sind den Urnen fern geblieben. Das sind mehr Votes, als für ein Mandat im Bundesland Tirol erforderlich waren (24.386). Innerhalb der einzelnen Altersgruppen streut die Quote der Nichtwähler in einem beachtlichen Ausmaß. Während in den jüngsten Alterssegmenten (16 bis 17 und 18 bis 19 Jahre) die Nichtwählerquote exakt dem Stadtdurchschnitt entspricht, ist der Anteil der "Wahlverweigerer" in der Altersgruppe "20 bis 29 Jahre" mit 41 Prozent weitaus am höchsten. Über dem Stadtergebnis liegt der Anteil weiters in den Alterskategorien "30 bis 39 Jahre" (36 Prozent), "40 bis 49 Jahre" (32 Prozent) und "80 Jahre und mehr" (32 Prozent). Die Wahlberechtigten zwischen 50 und 79 Jahren haben von ihrem Wahlrecht am öftesten Gebrauch gemacht, wobei die Altersgruppe "60 bis 69 Jahre" mit einem Nichtwähleranteil von 19 Prozent ein beispielhaftes Demokratiebewusstsein demonstriert.

**Abbildung 1:**



#### 4. Die Wahlkartenwähler

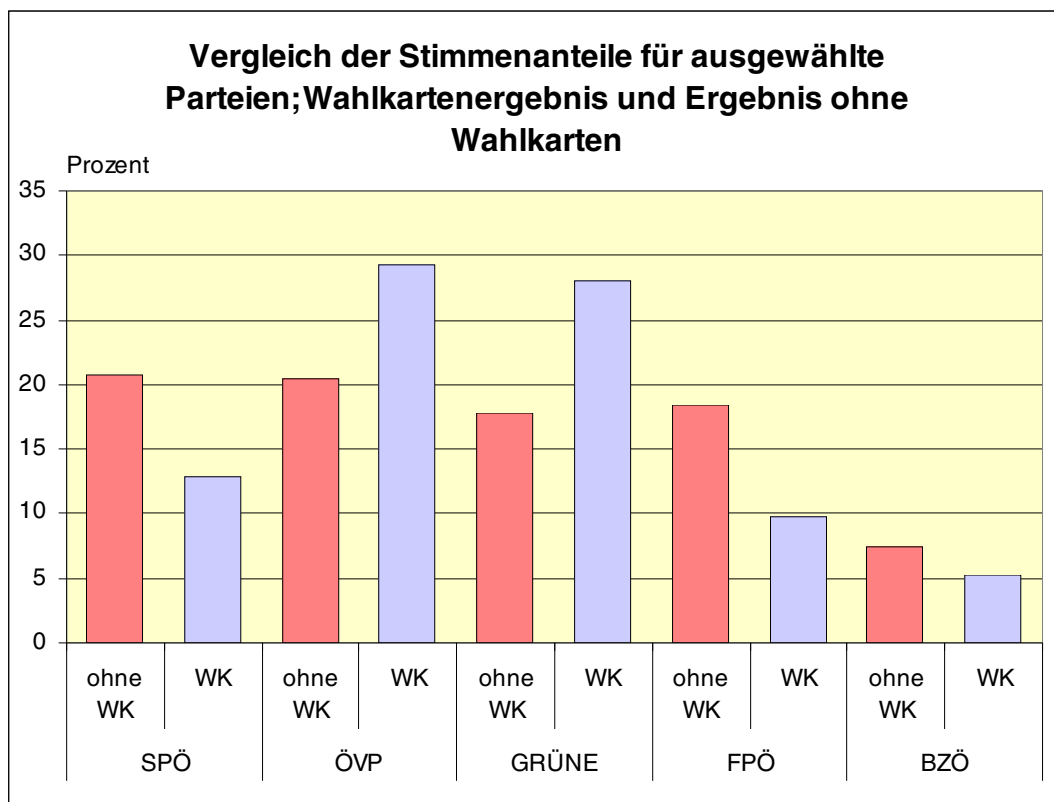
Wie man bereits aus früheren Wahlgängen weiß, gelten unter den Wahlkartenwählern andere Parteienpräferenzen. Die Resultate unterscheiden sich gravierend von jenen



Auswertungen, in denen die Wahlkarten noch nicht eingerechnet sind. Durch die Einführung der Briefwahl ist die Zahl der ausgestellten Wahlkarten gegenüber 2006 kräftig angestiegen. Die Ziffer hat sich von 5.768 (2006) auf 9.138 (2008) erhöht. Absolut gesehen ist dies ein Mehr von 3.370 Wahlkarten und eine Zunahme um 58 Prozent.

Positiv ist anzuführen, dass nach Einrechnung der Wahlkartenstimmen die Wahlbeteiligung von zunächst 61,2 Prozent auf 69,8 Prozent gesteigert werden konnte. Ein Wermutstropfen liegt jedoch darin – eingangs wurde schon darauf hingewiesen – dass es sich trotz dieser Erhöhung um 8,6 Prozentpunkte um die niedrigste Beteiligungsquote sämtlicher Nationalratswahlen handelt.

Abbildung 2:



Über auffallend wenige Sympathisanten verfügen die Sozialdemokraten unter den Wahlkartenwählern. Ihr Stimmenanteil macht dort lediglich 12,8 Prozent aus und liegt somit um 8 Prozentpunkte unter dem vorläufigen Ergebnis. Deutlich besser ist das Resultat der Volkspartei. Sie schneidet von allen Parteien am besten ab und kommt auf eine Quote von 29,3 Prozent. Durch den enormen Vorsprung bei den Wahlkartenwählern – plus 1.232 Stimmen gegenüber der SPÖ – ist die Volkspartei wieder an die erste Stelle vorgeückt. 28 Prozent der Wahlkartenwähler votierten für die GRÜNEN. Sie übertreffen mit dieser Marke das Ergebnis des Wahlabends um nicht weniger als 10,2 Prozentpunkte. In

der Endauszählung bringt ihnen dieser Zuwachs die dritte Stelle, die vorher die FPÖ inne gehabt hat. Der Anteil der freiheitlichen Wahlkartenstimmen beträgt bloß 9,7 Prozent. In der Vorauszählung (ohne Wahlkarten) war die Quote mit 18,4 Prozent nahezu doppelt so hoch. Der Anteil der BZÖ-Stimmen macht bei den Wahlkarten 5,2 Prozent aus. Durch die Hinzurechnung dieser Voten hat sich das vorläufige Ergebnis von 7,4 auf 7,1 Prozent verschlechtert.

## 5. Ausgewählte Sprengel- und Bezirksergebnisse

Das wahre Ausmaß von Sieg und Niederlage lässt sich noch anschaulicher anhand von kleinräumigen Resultaten beschreiben und nachvollziehen. Fest steht, dass beide Regierungsparteien auf allen Linien von den Wählern abgestraft wurden. Bei den Sozialdemokraten bewegen sich die Verluste auf der Sprengel Ebene in einer Spannbreite von 0,2 bis 19,3 Prozentpunkten. Ganz arg ist die SPÖ in den Sprengeln 256 (- 16,1 Prozentpunkte), 080 (- 16,4 Prozentpunkte) und 133 (- 19,3 Prozentpunkte) unter die Räder gekommen. In 25 von 152 Sprengeln beläuft sich die Verlustrate gegenüber 2006 auf mehr als zehn Prozentpunkte. Es gibt aber bloß 7 Sprengel mit leichten Zugewinnen zwischen 0,6 und 3,6 Prozentpunkten.

**Tabelle 4:** Veränderung gegenüber 2006 in den fünf Bezirken mit den größten SPÖ-Verlusten

Stat. Bezirk	Veränderung in Prozentpunkten gegenüber NRW 2006						Stimmenanteil FRITZ
	Wahlbeteiligung	Stimmenanteil für....					
		ÖVP	SPÖ	FPÖ	GRÜNE	BZÖ	
Wilten-West	-5,4	-6,3	-10,7	4,1	-3,4	4,0	10,7
Sieglanger	-6,4	-11,9	-10,5	8,4	-2,2	4,7	11,5
Pradl-Mitte-Ost	-4,4	-8,3	-10,2	8,5	-1,6	2,7	10,7
Reichenau-West	-2,8	-9,4	-8,3	8,3	-2,9	4,0	10,2
Reichenau-Ost	-3,1	-9,4	-8,2	6,3	-2,3	4,6	11,5

Nur im stat. Bezirk Hungerburg vermochten die Sozialdemokraten das Resultat von 2006 zu halten. Bei den restlichen 34 Bezirken steht im Saldo der Vergleichsziffern ein mehr oder weniger großes Minus. Überaus schmerzhaft sind die Rückgänge in den Bezirken Wilten-West, Sieglanger und Pradl-Mitte-Ost mit jeweils mehr als zehn Prozentpunkten. Aber auch im Stadtteil Reichenau, mit seinen Bezirken West und Ost, war das Abschneiden der Sozialdemokraten alles andere als zufrieden stellend. Die Verluste schmerzen umso mehr, da es sich – ausgenommen den Sieglanger – bei den Gebieten um gewachsene sozialdemokratische Hochburgen handelt. Profitiert und überdurchschnittlich zugelegt haben in den erwähnten Bezirken, wie aus Tabelle 4 gut zu sehen ist, die Freiheitlichen und das BZÖ. Als überdurchschnittlich ist auch das Abschneiden der Wählergruppe FRITZ zu bewerten. Kräftig Federn lassen musste die Volkspartei, wobei der Sieglanger

mit einem Minus von 11,9 Prozentpunkten hervorsticht. Die Verlustraten der GRÜNEN reichen in diesen Bezirken von 1,6 bis 3,4 Prozentpunkten.

Durch die Bank schlimmer als den Sozialdemokraten ist es der Volkspartei ergangen. Sprengel und folglich auch Bezirke mit Zugewinnen sucht man vergeblich. Die Abnahmen erstrecken sich über eine enorme Spannbreite von 2,9 (Sprengel 112) bis 19,9 (Sprengel 402 und 231) Prozentpunkten. 40 Prozent aller Wahlsprengel weisen VP-Verluste von über zehn Prozentpunkten auf. Auf mehr als 15 Prozentpunkte belaufen sich die Verluste in den Sprengeln 030, 231, 232, 333, 401, 402, 513 und 600.

**Tabelle 5:** Veränderung gegenüber 2006 in den fünf Bezirken mit den größten ÖVP-Verlusten

Stat. Bezirk	Veränderung in Prozentpunkten gegenüber NRW 2006					Stimmenanteil FRITZ	
	Wahlbeteiligung	Stimmenanteil für....					
		ÖVP	SPÖ	FPÖ	GRÜNE		BZÖ
Mühlau-Dorf	-6,9	-16,4	-0,9	3,6	-3,0	5,3	9,5
Arzl-Dorf	-4,3	-15,2	-5,3	6,2	1,0	2,3	8,9
Hungerburg	-2,5	-14,6	0,0	4,6	-3,8	2,9	7,4
Wiltenberg	-3,6	-14,5	-6,6	8,9	-2,4	3,5	12,7
Vill	-3,4	-14,5	-6,7	9,1	-4,9	7,3	5,1

Die Volkspartei ist in sämtlichen Bezirken (35) mit Rückgängen konfrontiert, welche nirgends die 6-Prozentpunktemarke unterschreiten. Der Aderlass war in Wilten-West mit 6,3 Prozentpunkten am geringsten, in Mühlau-Dorf mit 16,4 Prozentpunkten am größten.

Über der gesamtstädtischen Verlustrate liegen 15 Bezirke. Überaus massive Einbrüche betrafen die Bezirke Mühlau-Dorf, Arzl-Dorf, Hungerburg, Wiltenberg und Vill. Bei allen erwähnten Bezirken handelt es sich um ÖVP-Domänen des Jahres 2006. Es ist somit davon auszugehen, dass es in einem großen Ausmaß die Stammwählerschaft war, die der Volkspartei diesmal den Rücken gekehrt hat. Ins Auge stechen die überdimensionalen Steigerungsraten der Freiheitlichen in den VP-Stammbezirken Wiltenberg (+ 8,9 Prozentpunkte) und Vill (+ 9,1 Prozentpunkte). Das BZÖ kann auf hohe Zuwachsraten in Mühlau-Dorf (+ 5,3 Prozentpunkte) und Vill (+ 7,3 Prozentpunkte) verweisen. Die Liste FRITZ hat auffallend in Wiltenberg mit einem Stimmenanteil von 12,7 Prozentpunkten außergewöhnlich gut abgeschnitten.

Geringfügig besser als den Regierungsparteien ist es unterm Strich den GRÜNEN ergangen. Zwar sind die Wahlsprengel mit Zugewinnen dünn gesät, aber immerhin vorhanden (11). Die Sprengel 257 (+ 3,0 Prozentpunkte) und 601 (+ 3,4 Prozentpunkte) ragen mit ihren Steigerungsraten heraus. Reiht man die Sprengel nach Verlustraten, so stehen an der Spitze vier Sprengel (500, 355, 010 und 343) mit Rückgängen, die über der 10-

Prozentpunktemarke liegen. Die Bezirksergebnisse der GRÜNEN von 2006 wurden mit Ausnahme von Arzl-Dorf diesmal nirgends erreicht.

**Tabelle 6:** Veränderung gegenüber 2006 in den fünf Bezirken mit den größten GRÜNE-Verlusten

Stat. Bezirk	Veränderung in Prozentpunkten gegenüber NRW 2006						Stimmenanteil FRITZ
	Wahl- beteiligung	Stimmenanteil für....					
		ÖVP	SPÖ	FPÖ	GRÜNE	BZÖ	
Amras	-4,2	-10,7	-6,8	8,3	-6,1	6,4	10,4
Linkes-Innufer	-7,0	-9,3	-1,4	3,0	-6,1	4,4	4,8
Lohbachsiedlung	-5,1	-7,5	-4,9	6,0	-5,9	4,6	9,7
Hötting-West	-9,0	-11,5	-3,1	4,9	-5,5	5,6	6,9
Hörtnagsiedlung	-4,9	-9,9	-4,8	4,0	-5,3	5,1	8,6

Gravierende Einbußen setzte es in den Bezirken Amras und Linkes Innufer, wo jeweils 6,1 Prozentpunkte verloren wurden. Zwischen 5,3 und 5,9 Prozentpunkte weniger betrug die Stimmenanteile der GRÜNEN in der Lohbachsiedlung, in Hötting-West und in der Hörtnagsiedlung. Die freiheitlichen Gewinne fielen, ausgenommen die Bezirke Amras und Lohbachsiedlung, unterdurchschnittlich aus. Das BZÖ lag mit seinen Zuwächsen in Amras, Hötting-West und in der Hörtnagsiedlung über seiner städtischen Steigerungsrate. Die Liste FRITZ stieß in Amras (10,4 Prozent) und in der Lohbachsiedlung (9,7 Prozent) auf überdurchschnittliche Zustimmung. Die Sozialdemokraten verloren mäßig, die Volkspartei im großen Rahmen. Am Resultat von Amras (- 10,7 Prozentpunkte) und Hötting-West (- 11,5 Prozentpunkte) lässt sich das schlechte Abschneiden der Volkspartei beispielhaft vorführen. Drei der fünf oben angeführten Bezirke – Linkes-Innufer, Hötting-West und Hörtnagsiedlung – sind seit jeher GRÜNE Bastionen. Bei den Freiheitlichen stellen die Verlustsprengel eine Rarität dar. In vier Sprengeln haben sie schlechter abgeschnitten als 2006, in 148 Sprengeln das Resultat jedoch verbessert.

**Tabelle 7:** Veränderung gegenüber 2006 in den fünf Bezirken mit den größten FPÖ-Gewinnen

Stat. Bezirk	Veränderung in Prozentpunkten gegenüber NRW 2006						Stimmenanteil FRITZ
	Wahl- beteiligung	Stimmenanteil für....					
		ÖVP	SPÖ	FPÖ	GRÜNE	BZÖ	
Pradl-Süd	-5,4	-9,8	-7,2	11,1	-4,6	3,3	9,3
Vill	-3,4	-14,5	-6,7	9,1	-4,9	7,3	5,1
Wiltenberg	-3,6	-14,5	-6,6	8,9	-2,4	3,5	12,7
Pradl-Mitte-Ost	-4,4	-8,3	-10,2	8,5	-1,6	2,7	10,7
Sieglanger	-6,4	-11,9	-10,5	8,4	-2,2	4,7	11,5

Diese Konstellation findet auf der Bezirksebene insofern ihren Niederschlag, als alle Bezirksergebnisse über ein positives Vorzeichen vor der Veränderungsrate verfügen. Die

Bezirke mit den höchsten freiheitlichen Gewinnen wurden für die Großparteien zum Fiasco. Gerade dort mussten sie die massivsten Verluste hinnehmen. Stark in Szene setzen konnte sich die Liste FRITZ, die in drei der fünf Bezirke (Wiltenberg, Pradl-Mitte-Ost, Sieglanger) zu ihren Spitzenresultaten kam. Die Zugewinne des BZÖ lagen in den starken FPÖ Bezirken - ausgenommen Vill (+ 7,3 Prozentpunkte) - unter dem Stadtergebnis. Auch das BZÖ brachte das Kunststück zu Wege und verbesserte sich in allen Bezirken.

**Tabelle 8:** Veränderung gegenüber 2006 in den fünf Bezirken mit den größten BZÖ-Gewinnen

Stat. Bezirk	Veränderung in Prozentpunkten gegenüber NRW 2006						Stimmenanteil FRITZ
	Wahlbeteiligung	Stimmenanteil für....					
		ÖVP	SPÖ	FPÖ	GRÜNE	BZÖ	
Vill	-3,4	-14,5	-6,7	9,1	-4,9	7,3	5,1
Amras	-4,2	-10,7	-6,8	8,3	-6,1	6,4	10,4
Arzl-West	-5,7	-10,3	-4,0	3,1	-4,2	6,3	6,6
Innere-Stadt-West	-1,4	-14,0	-2,9	1,6	-1,6	6,2	7,1
Höttinger-Au-West	-5,0	-9,0	-5,7	5,1	-4,2	5,8	7,6

Die erwähnenswerten Gewinne des BZÖ in Vill, Amras, Arzl-West, Innere-Stadt-West und Höttinger-Au-West gehen beinahe ausnahmslos einher mit starken Verlusten der Großparteien und der GRÜNEN. Die Liste FRITZ schneidet hier unterdurchschnittlich ab und die FPÖ kann sich lediglich in Vill und Amras gut behaupten.

Schon beim Wahlgang 2006 verfehlten alle Parteien absolute Mehrheiten auf der Bezirksebene. 2008 hat sich daran nichts geändert. Stimmenstärkste Gruppe sind die Sozialdemokraten nunmehr in 12 Bezirken, gegenüber 13 zuletzt.

**Tabelle 9:** Absolute und relative Stimmenmehrheiten in den Bezirken bzw. Wahlsprengelein

Partei	Bezirke mit...		Wahlsprengelein mit...			
	relativer Mehrheit		absoluter Mehrheit		relativer Mehrheit	
	2006	2008	2006	2008	2006	2008
SPÖ	13	12	3	-	66	47
ÖVP	19	13	2	-	61	44
GRÜNE	3	7	-	-	18	31
FPÖ	-	3	-	-	-	27
ÖVP/GRÜNE <sup>1)</sup>	-	-	-	-	1	-
SPÖ/ÖVP <sup>1)</sup>	-	-	-	-	1	-
SPÖ/FPÖ <sup>1)</sup>	-	-	-	-	-	2
SPÖ/GRÜNE <sup>1)</sup>	-	-	-	-	-	1
Insgesamt	35	35	5	-	147	152

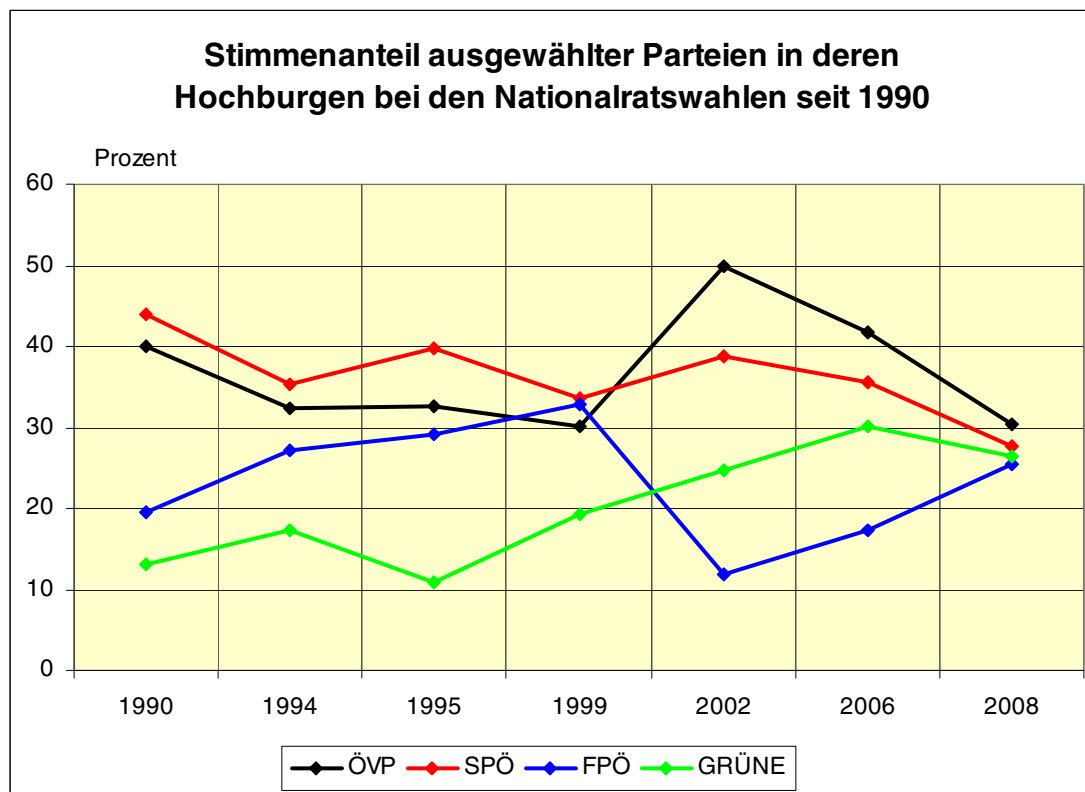
1) jeweils gleiche Stimmenanzahl

Die Volkspartei hat ihren Vorsprung in sechs Bezirken eingebüßt und ist nun Spitzenreiter in 13 Bezirken. In sieben Bezirken sind die GRÜNEN voran und die Freiheitlichen behaupten in drei Bezirken eine Vormachtstellung. Beide haben sich diesbezüglich verbessert und Mehrheiten dazu gewonnen. Über Wahlsprengel mit Stimmenanteilen > 50 Prozent verfügt keine Partei. Die Sozialdemokraten (3 Sprengel) und die Volkspartei (2 Sprengel) haben ihre "Elitesprengel" bei diesem Wahlgang nicht halten können. Auch bei den Sprengeln mit einer relativen Stimmenmehrheit mussten die beiden Großparteien enorme Abstriche akzeptieren. In jeweils rund zwanzig Sprengeln wurden sie von den GRÜNEN bzw. Freiheitlichen an der Spitze verdrängt. Die Freiheitlichen haben in 27 Sprengeln die Nase vorn, die GRÜNEN wurden von den Wählern in 31 Sprengeln zur stimmenstärksten Partei befördert. In drei Wahlsprengeln verfügen momentan jeweils zwei Parteien über gleich viel Stimmen.

## 6. Die Entwicklung in den Parteihochburgen

Starke Verluste in den Hochburgen stellen für die Parteiverantwortlichen stets ein Alarmzeichen dar. Sind es doch meist die treuesten Anhänger, die entweder nicht mehr mobilisiert werden können oder wegen ihrer Unzufriedenheit gar der Partei den Rücken kehren. Wie sich die Stimmenanteile in den Domänen ausgewählter Parteien seit 1990 entwickelt haben, kann der nachfolgenden Grafik entnommen werden.

Abbildung 3:



Die Hochburgen oder Domänen definieren sich über die zehn besten Bezirksergebnisse jedes Urnenganges. Der sozialdemokratische Stimmenanteil ist in den Hochburgen erstmals unter 30 Prozent gesunken. 2006 war das Resultat in den Domänen mit einer Quote von 35,6 Prozent noch weitaus erfreulicher ausgefallen. Zu Beginn der Vergleichsreihe kam die SPÖ in ihren Hochburgen auf einen Stimmenanteil von immerhin 44 Prozent. Noch wechselhafter stellt sich die Veränderungsrate der Stimmenanteile in den ÖVP Hochburgen dar. Seit 2002 hat die Volkspartei in ihren "Heimatbezirken" rund 20 Prozentpunkte eingebüßt und ist jetzt bei einem Stimmenanteil von 30,3 Prozent angelangt. Diese Situation ist für die ÖVP aber nicht neu, denn ähnlich hohe Stimmenanteile weisen die ÖVP Domänen der Wahlgänge 1994 bis einschließlich 1999 auf. Die Freiheitlichen haben in ihren Hochburgen kräftig zugelegt und die Stimmenquote auf 25,4 Prozent gesteigert. Während ihrer "Hochblüte" zwischen 1994 und 1999 haben die Freiheitlichen in den Hochburgen noch weitaus besser abgeschnitten und katapultierten beispielsweise 1999 den Stimmenanteil auf 32,8 Prozent. Der Höhenflug war von kurzer Dauer, wobei als "Minusergebnis" die 11,9 Prozent der Nationalratswahl 2002 zu Buche stehen. Die GRÜNEN haben in ihren traditionellen Hochburgen das Ergebnis von 2006 - mit 30,1 Prozent das Topresultat der Beobachtungsreihe - um knapp vier Prozentpunkte verfehlt und stehen nun bei einem Stimmenanteil von 26,3 Prozent. Die Ergebnisse der übrigen Nationalratswahlen zwischen 1990 und 2008 wurden in den Hochburgen jedoch klar übertroffen.

### 7. Das Ergebnis nach Gebietstypen und in definierten Sondersprengeln

Die Anhänger und Sympathisanten der einzelnen Parteien lassen sich schwerpunktmäßig auf Gebietstypen zuordnen, welche über soziodemografische und städtebauliche Parameter beschrieben werden. Dementsprechend unterschiedlich fallen dort auch die Stimmenanteile der Wählergruppen aus.

**Tabelle 10:** Das Ergebnis für ausgewählte Parteien nach Gebietstypen

Gebietstyp	Wahlbeteiligung in %	ungültige Stimmen in %	von den gültigen Stimmen entfielen .....% auf....			
			ÖVP	SPÖ	FPÖ	GRÜNE
Typ 1	58,9	1,2	19,9	18,4	15,6	25,1
Typ 2	63,2	1,7	15,7	32,7	19,8	10,5
Typ 3	69,8	1,2	26,7	12,5	17,5	20,2
Typ 4	64,5	1,3	24,4	17,4	16,0	19,2
Typ 5	64,3	0,9	13,2	29,1	27,0	8,0
Typ 6	61,4	1,1	16,8	24,2	21,8	14,4
Typ 7	56,2	1,3	24,6	16,1	12,6	24,1
<b>Insgesamt</b>	<b>61,3</b>	<b>1,2</b>	<b>20,3</b>	<b>20,7</b>	<b>18,5</b>	<b>17,9</b>

### Gebietstypenklassifizierung

- Typ 1** Wohngebiete im Stadtzentrum, überwiegend Mittelschicht, hoher Anteil an Kleinwohnungen und Einpersonenhaushalten
- Typ 2** Industrie- und Gewerbegebiet mit wenig Wohnbevölkerung
- Typ 3** Statushohes Wohngebiet in Hanglage, teilweise dörflicher Charakter, hoher Akademikeranteil, hohe Selbständigenquote, viele Ein- und Zweifamilienhäuser
- Typ 4** Statushohes Wohngebiet überdurchschnittlich gebildeter Leute im Westen der Stadt, in Arzl-Dorf und in Igls, ähnlich dem Gebietstyp 3
- Typ 5** Wohngebiet einfacher Leute, Hochhäuser, hauptsächlich Sozialwohnungen, hohe Wohndichte
- Typ 6** Wohngebiet einfacher Leute, zumeist Altbaubestand, hoher Arbeiteranteil, wenig Akademiker und Selbständige
- Typ 7** Wohngebiet mit gehobenem Status, Villen, viele Einpersonenhaushalte, überdurchschnittliche Akademiker- und Maturantenanteile

Wie der langjährige Vergleich der Wahlergebnisse für die wichtigsten Parteien in den beschriebenen Gebietstypen immer wieder bestätigt, schöpfen die Volkspartei und die GRÜNEN aus einem ähnlichen Wählerrepertoire. Ebenso kämpfen die Sozialdemokraten und die Freiheitlichen um gemeinsame Wählerschichten. In Tabelle 10 lässt sich dieser Wettstreit ziffernmäßig nachverfolgen.

Die Klientel der Volkspartei ist überwiegend in den Gebietstypen 3, 4 und 7 beheimatet. Es handelt sich dabei um die statushohen Wohngebiete, mit hohem Akademikeranteil und hoher Selbständigenquote. Mit einem Stimmenanteil von rund 25 Prozent liegt die Volkspartei dort deutlich über ihrem Stadtergebnis. In den Wohngebieten der einfachen Leute, mit geringer Akademiker- und Selbständigenquote und hoher Wohndichte, ist die Resonanz für die Volkspartei am geringsten. Sie erreicht dort auch nur Stimmenanteile zwischen 13 und 17 Prozent. Diese Wohngegenden (Typ 2, 5 und 6) beherbergen die sozialdemokratische Stammwählerschaft. Es sind die Arbeiter, die untere Mittelschicht, durchwegs die "kleinen Leute", die bevorzugt der SPÖ ihre Stimme geben. Der größte Konkurrent in diesen Quartieren ist für die Sozialdemokraten die Freiheitliche Partei. Auch sie spricht genau diese Wählerschichten an und ist, wie die letzten Resultate zeigen, durchaus erfolgreich. Für die anderen Parteien (ÖVP, GRÜNE) hängen die Trauben hoch.

Die GRÜNEN punkten in den Stammgegenden der Volkspartei (Typ 3,4 und 7) und dazu noch im Typ 1 (Wohngebiet im Stadtzentrum), wo sie mit 25,1 Prozent außergewöhnlich gut abschneiden. Als Problemgebiete haben sich die Typen 2 und 5 herauskristallisiert, in denen sie vom Stadtergebnis am weitesten abweichen.

Die differenten Parteienschwerpunkte innerhalb der einzelnen Gebietstypen finden in der Korrelationsmatrix ihre Bestätigung.



**Tabelle 11:** Korrelation der Stimmenanteile für ausgewählte Parteien

Partei	SPÖ	ÖVP	GRÜNE	FPÖ	BZÖ
SPÖ	1,000	-,642**	-,744**	,521**	,087
ÖVP	-,642**	1,000	,354**	-,678**	-,380**
GRÜNE	-,744**	,354**	1,000	-,718**	-,195*
FPÖ	,521**	-,678**	-,718**	1,000	,246**
BZÖ	,087	-,380**	-,195*	,246**	1,000

\*\* Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,01 (2-seitig) signifikant

\* Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,05 (2-seitig) signifikant

Gute Ergebnisse der Sozialdemokraten decken sich mit guten Resultaten für die Freiheitlichen, während die Volkspartei und die GRÜNEN nicht reüssieren können. Das unterschiedliche Wählerrepertoire ist offensichtlich. Die diesbezüglichen Zusammenhänge sind signifikant und aus oben stehender Tabelle ablesbar. Umgekehrt gelingt es den Sozialdemokraten und Freiheitlichen kaum in den Domänen der Volkspartei und GRÜNEN Fuß zu fassen.

Entgegen mancher Umfragen hatte in Innsbruck in den "jungen" Wahlsprengeln – mehr als ein Viertel der Wahlberechtigten waren unter dreißig Jahre alt – nicht die FPÖ die Nase vorn, sondern die GRÜNEN. Sie schnitten mit einem Stimmenanteil von 26,6 Prozent von allen am besten ab. Die Freiheitlichen kamen auf knapp 14 Prozent, die Volkspartei auf 22 Prozent und die Sozialdemokraten auf 17 Prozent der gültigen Stimmen. In den Altersheimsprengeln dominierten die beiden Regierungsparteien, die Freiheitlichen und die GRÜNEN blieben weit unter ihrem Stadtergebnis.

Die Wahlberechtigten der Sprengel mit geringer Wohndichte und hohem Status gaben mehrheitlich der ÖVP und den GRÜNEN ihre Stimme. Zusammen kommen sie auf eine Quote von knapp 50 Prozent. Mit einem Anteil von jeweils 14 Prozent waren die Sozialdemokraten und die Freiheitlichen gleich stark. Relativ großen Zuspruch erhielten die Sozialdemokraten und die Freiheitlichen in den Sprengeln mit hoher Wohndichte und geringem Status. Mit 28,2 bzw. 25,8 Prozent lagen sie mit Abstand in Führung. Für die Volkspartei votierten in diesen Sprengeln 13,8 Prozent, während die GRÜNEN gar nur auf eine Quote von 9,5 Prozent kamen.

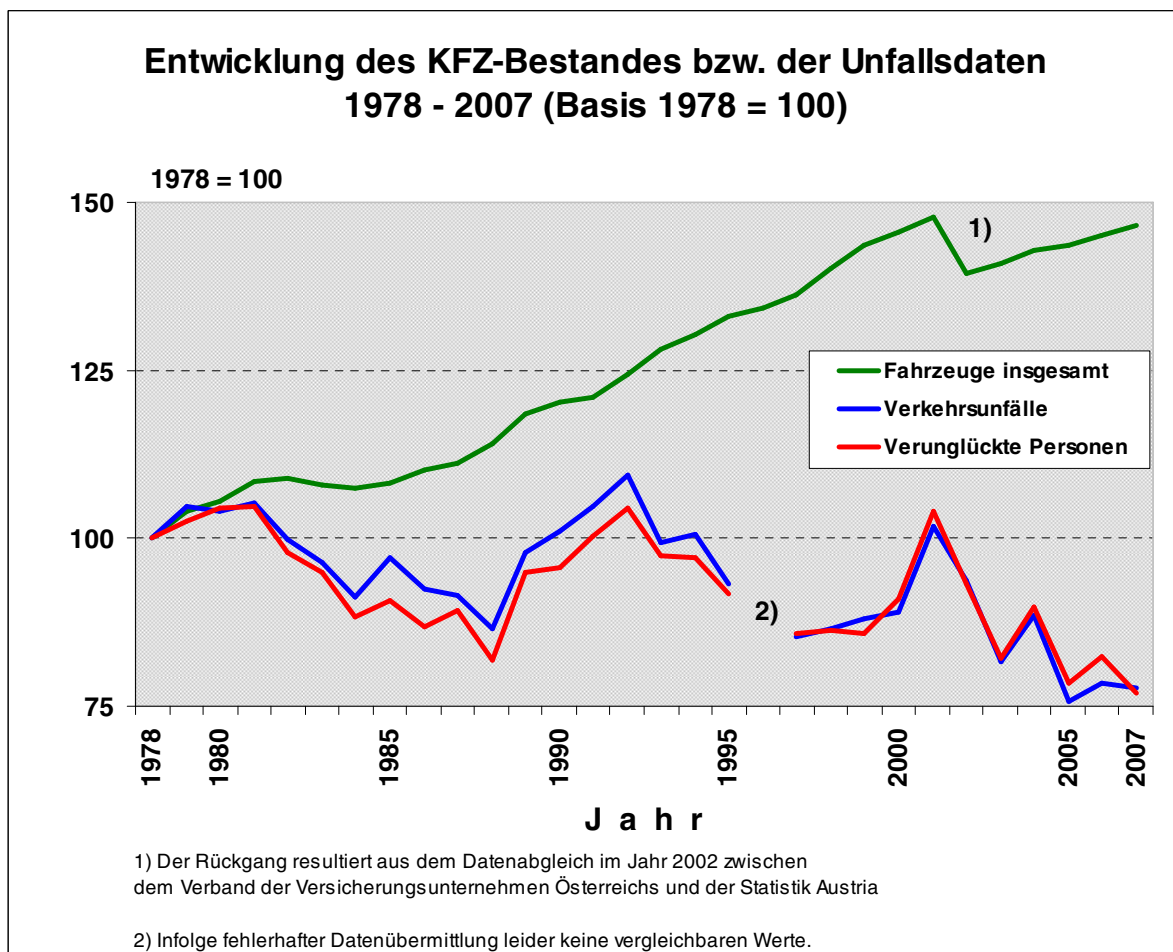
Ergänzend zu dieser Nachbetrachtung finden Sie alle Sprengelergebnisse, Vergleichsreihen, das Stimmenprotokoll, zahlreiche Grafiken und Kartogramme auf unserer Homepage ([www.innsbruck.at/statistik](http://www.innsbruck.at/statistik)).

## Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2007

### 1. Übersicht

Die Dokumentation des Verkehrsunfallgeschehens seitens der Statistik Austria für die Landeshauptstadt Innsbruck fördert für das Jahr 2007 einige beachtenswerte Daten zu Tage. So ereigneten sich im Berichtsjahr auf dem öffentlichen Straßennetz 907 Verkehrsunfälle mit Personenschaden. Diese Zahl ist etwas kleiner als ein Jahr zuvor (- 9 Unfälle) und fügt sich in einer 30-jährigen Datenreihe als immerhin zweitniedrigster Wert ein; das Minimum war mit 882 Unfällen im Jahr 2005 registriert worden. Die Anzahl der bei Verkehrsunfällen verunglückten Personen blieb mit 1.093 erfreulicherweise ebenfalls unter dem Vorjahreswert; dies entspricht einem Minus von 80 Unfallopfern oder 6,8 Prozent. Damit wurde im Jahr 2007, gemessen an der erwähnten 30-jährigen Reihe, erfreulicherweise der niedrigste Wert erreicht. Auch bei der Anzahl der tödlich verunglückten Personen weist die Unfallstatistik in dieser Aufstellung für das vergangene Jahr den kleinsten jemals erzielten Wert aus (1 Toter).

Abbildung 1:



Die obige Grafik macht den starken Anstieg der Kraftfahrzeugzulassungen in Innsbruck ersichtlich. Dieser beträgt, wenn man das Jahr 1978 als Basis definiert, beinahe 50 Prozent. Erfreulicherweise führte die auch daraus zwangsläufig resultierende größere Verkehrsdichte nicht zu einer Zunahme an Verkehrsunfällen und Unfallopfern. Die Entwicklung war vor allem in den vergangenen Jahren eine durchaus positive, erreichen doch die beiden vorhin genannten Parameter nur mehr 80 Prozent des Ausgangswertes. Dafür haben ständige Verbesserungen und Neuerungen bei den Fahrzeugen seitens der Kraftfahrzeughersteller, verschiedene legislative Maßnahmen während der letzten Jahrzehnte (eine Aufzählung findet sich am Ende des Beitrages), straßengestalterische Veränderungen und zahlreiche Unfall vorbeugende Programme für die diversen Verkehrsteilnehmergruppen mit Sicherheit einen bedeutenden Beitrag geleistet.

**Tabelle 1:** Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im Stadtgebiet nach Jahren

Unfallsmerkmal	Jahr				
	2003	2004	2005	2006	2007
Unfälle insgesamt	953	1.032	882	916	907
Verunglückte insgesamt	1.167	1.275	1.110	1.173	1.093
Getötete Personen	5	3	4	3	1
Verletzte Personen	1.162	1.272	1.106	1.170	1.092
davon schwer	105	101	94	146	83
leicht	1.053	1.169	981	954	955
unbestimmten Grades	4	2	31	70	54

War im Jahr 2006 bei den Schwerverletzten ein sehr starker Anstieg zu verzeichnen gewesen (von jeweils ca. 100 in den Vorjahren auf 146), verzeichnete man im Berichtsjahr einen markanten Rückgang auf 83.

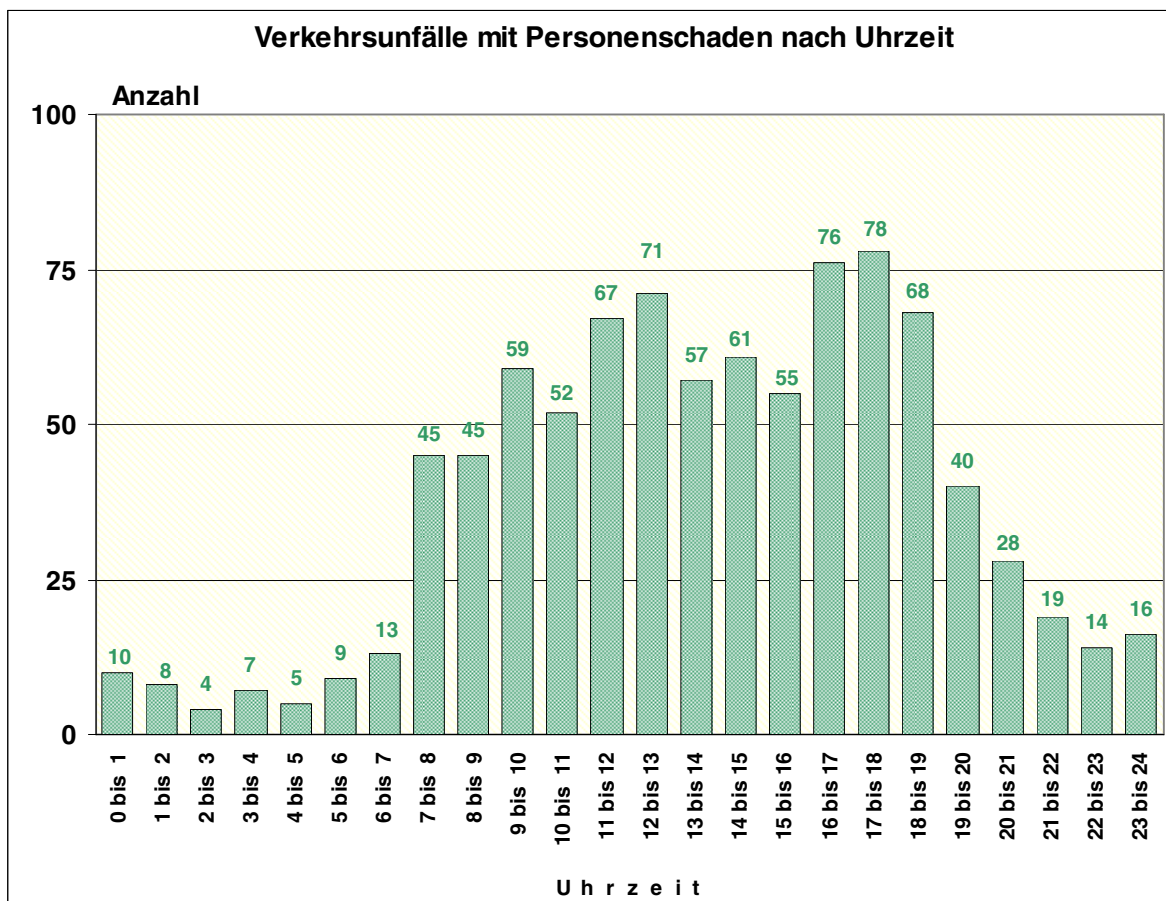
## 2. Das Unfallgeschehen im Jahresverlauf, nach Wochentagen und Uhrzeit

Ein Blick auf das Unfallgeschehen im Jahresverlauf bringt seit Jahren das Ergebnis zu Tage, dass für die winterlichen Monate November bis Februar wesentlich geringere Unfallzahlen zu verzeichnen sind als in der wärmeren Jahreszeit. So haben sich im Jahr 2007 im Jänner und Dezember 71 bzw. 68 Unfälle ereignet, im drei Tage kürzeren Februar gar nur 43. Bereits zum dritten Mal hintereinander mussten die Polizeiorgane im Oktober die meisten Unfälle aufnehmen. So „krachte es“ im Berichtsjahr in diesem Monat 93-mal. Unfallstark waren auch der April (91) und der Juni (90).

Unfallstärkster Wochentag war im vergangenen Jahr der Freitag (172 Unfallereignisse). Ihm am nächsten kam der Mittwoch (164), mit größerem Abstand folgen die anderen „normalen“ Wochentage. Erfahrungsgemäß weniger Unfälle ereignen sich am Wochenende und so waren auch im Jahr 2007 an Samstagen 86 Ereignisse zu verzeichnen bzw. an Sonntagen 69.

Listet man für das Berichtsjahr die Tagesstunden nach der Ereignishäufigkeit auf, nimmt der Zeitraum zwischen 17 und 18 Uhr mit 78 Unfällen wie bereits ein Jahr zuvor die Spitzenposition ein. Knapp dahinter liegt mit 76 Unfällen die Stunde vorher. Insgesamt wurde für den späten Nachmittag und den frühen Abend, in den drei Stunden zwischen 16.00 und 19.00 Uhr, beinahe ein Viertel aller Unfallereignisse registriert. Wesentlich niedriger hingegen fällt mit 67 bzw. 71 Unfällen zwischen 11.00 und 12.00 Uhr bzw. 12.00 und 13.00 Uhr der Unfallgipfel während der Mittagsstunden aus.

Abbildung 2:



Sehr geringe Werte weist die Unfallstatistik erwartungsgemäß für die Nachtstunden aus, so auch diesmal. Wie bereits für das Jahr zuvor festgestellt wurde, ist auch im Berichts-

jahr wiederum die Unfallhäufigkeit während der Morgen- und frühen Vormittagsstunden trotz des zu dieser Zeit starken Verkehrsaufkommens vergleichsweise moderat – jeweils 45 Unfälle je Stunde haben in der Zeit zwischen 07.00 und 09.00 Uhr stattgefunden.

### **3. Das Unfallgeschehen nach Straßensituierung, Straßenart, Straßenzustand und Witterungsverhältnissen**

Von den 907 registrierten Unfällen mit Personenschaden ereignete sich der weitaus größte Teil innerhalb des Ortsgebietes der Stadt Innsbruck (852 Unfälle). Von den 55 Freilandunfällen waren 32 auf Autobahnabschnitten im Stadtgebiet und 23 auf Landesstraßen bzw. Landesstraßen B (ehemalige Bundesstraßen) zu verzeichnen. Der Anteil der Freilandunfälle an der Gesamtzahl beträgt 6 Prozent, nach jeweils 7 Prozent in den Jahren 2005 und 2006.

Vom Straßenzustand betrachtet, ereigneten sich 712 Unfälle bei trockenem Fahrbahnzustand, 187-mal war die Fahrbahn nass, winterliche Fahrverhältnisse wie Schnee, -matsch oder Winterglätte waren nur bei insgesamt 6 Unfällen gegeben.

Auf Witterungsverhältnisse hin analysiert, weist die Unfallstatistik bei 788 Verkehrsunfällen keinen Niederschlag aus, bei 104 Unfällen herrschte (Niesel-) Regen, Schneefall gab es zum Unfallzeitpunkt 14-mal und bei einem Unfall fielen gar Hagelkörner vom Himmel.

Dass der Großteil der Unfälle sich damit bei guten äußeren Verhältnissen ereignet, erfährt die Bestätigung im Faktum, wonach bei 708 Unfällen die Unfallbeteiligten Tageslicht vorfanden. Blendende Sonne oder Dämmerung war nur bei 13 bzw. 31 Unfallereignissen gegeben. 40-mal herrschte Dunkelheit und künstliche Beleuchtung war 115-mal als Lichtverhältnis im Unfallbericht angeführt.

### **4. Unfälle nach beteiligten Fahrzeugen und Fußgängern**

Bei den im Überblick erwähnten 907 Unfallereignissen waren insgesamt 1.752 Verkehrsteilnehmer beteiligt. Der Großteil (1.028) entfällt auf die Kategorie PKW und Taxi. Dabei fällt aber auf, dass gegenüber den vergangenen Jahren der Anteil dieser Gruppe um 5 Prozentpunkte auf 58,7 Prozent im Berichtsjahr zurückgegangen ist. Auch bei den einspurig motorisierten Verkehrsteilnehmern gingen die Prozentanteile zurück, hier betrug das Minus 2,9 Prozent. Ein sehr starker Anstieg in der Unfallbeteiligung war aber im Jahr 2007 bei den schwächsten Verkehrsteilnehmern zu registrieren. Im letzten Jahrfünft hat es nie so hohe Beteiligtenwerte dieser Gruppen gegeben wie im abgelaufenen Jahr.

So stieg bei den Fahrradfahrern die Beteiligtenzahl von 186 im Jahr 2006 auf 251 im Jahr 2007 an, was einem Plus von 34,9 Prozent entspricht. Einen ähnlich starken Zuwachs weist die Unfallstatistik im Jahresabstand für die Kategorie der Fußgänger aus. Hier ist die Beteiligtenzahl gar um 36,3 Prozent auf 154 hochgeschneit.

**Tabelle 2:** An Verkehrsunfällen beteiligte Verkehrsteilnehmer nach Jahren

Verkehrsteilnehmer	J a h r									
	2003		2004		2005		2006		2007	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Moped	93	5,0	95	4,7	94	5,4	126	7,0	104	5,9
Klein- / Leichtmotorrad	6	0,3	7	0,3	1	0,1	11	0,6	8	0,5
Motorrad	58	3,1	43	2,1	57	3,3	78	4,4	47	2,7
Pkw und Taxi	1.207	64,8	1.341	65,7	1.140	65,4	1.142	63,8	1.028	58,7
Linien- und Omnibus	45	2,4	65	3,2	56	3,2	49	2,7	68	3,9
Lkw	61	3,3	65	3,2	62	3,6	58	3,2	61	3,5
Einsatzfahrzeuge	1	0,1	3	0,1	2	0,1	-	-	3	0,2
Straßenbahn	8	0,4	17	0,8	8	0,5	8	0,4	9	0,5
Eisenbahn	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Fahrrad	243	13,1	233	11,4	199	11,4	186	10,4	251	14,3
Fußgänger	113	6,1	149	7,3	106	6,1	113	6,3	154	8,8
Sonstige Kfz	12	0,6	13	0,6	10	0,6	12	0,7	12	0,7
Sonstige Beteiligte	15	0,8	9	0,4	9	0,5	7	0,4	7	0,4
<b>insgesamt</b>	<b>1.862</b>	<b>100,0</b>	<b>2.040</b>	<b>100,0</b>	<b>1.744</b>	<b>100,0</b>	<b>1.790</b>	<b>100,0</b>	<b>1.752</b>	<b>100,0</b>

## 5. Unfallopfer nach Art der Verkehrsteilnahme

Ein Blick auf die zahlenmäßige Aufstellung der infolge von Verkehrsunfällen verletzten oder getöteten Personen bestätigt die gerade vorhin getroffenen Aussagen eindrucksvoll. Die Anzahl der verunglückten PKW-Insassen ging drastisch zurück, bei den Fußgängern wurde mit 147 Unfallopfern der höchste Wert in den letzten fünf Jahren registriert – und das bei der kleinsten Zahl der insgesamt Verunglückten.

Auffallend ist auch die hohe Unfallopferzahl bei den Fahrradfahrern. Jeder fünfte Verletzte war im Jahr 2007 dieser Fahrzeugkategorie zuzuzählen. Konstant geringe Opferzahlen finden sich bei LKW-Lenkern. Der registrierte Rückgang bei verunglückten Moped- und Motorradfahrern gibt Anlass zur Hoffnung, dass die hohen 2006-er Zahlen ein einmaliger Ausreißer in der Unfallstatistik bleiben mögen.

**Tabelle 3:** Verunglückte nach Art der Verkehrsbeteiligung und Jahren

Verunglückte	J a h r									
	2003		2004		2005		2006		2007	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Moped	92	7,9	93	7,3	101	9,1	138	11,8	107	9,8
Klein- / Leichtmotorrad	6	0,5	-	-	-	-	13	1,1	9	0,8
Motorrad	58	5,0	42	3,3	59	5,3	79	6,7	44	4,0
Pkw und Taxi	623	53,4	699	54,8	601	54,1	598	51,0	477	43,6
Lkw	12	1,0	11	0,9	14	1,3	17	1,4	11	1,0
Fahrrad	222	19,0	207	16,2	175	15,8	162	13,8	214	19,6
Fußgänger	108	9,3	139	10,9	96	8,6	110	9,4	147	13,4
Sonstige Beteiligte	46	3,9	84	6,6	64	5,8	56	4,8	84	7,7
<b>insgesamt</b>	<b>1.167</b>	<b>100,0</b>	<b>1.275</b>	<b>100,0</b>	<b>1.110</b>	<b>100,0</b>	<b>1.173</b>	<b>100,0</b>	<b>1.093</b>	<b>100,0</b>

## 6. Schwer Verletzte und getötete Verkehrsteilnehmer nach Jahren

Hat die Statistik in den Jahren 2003 bis 2005 jeweils rund 100 Schwerverletzte oder tödlich Verunglückte nach einem Verkehrsunfall verzeichnet, ist dieser Wert im Jahr 2006 markant auf 147 angestiegen. Erfreulicherweise sank Zahl der Schwerverunglückten im Berichtsjahr auf 84 Personen.

**Tabelle 4:** Schwer bzw. tödlich Verunglückte nach Verkehrsbeteiligung und Jahren

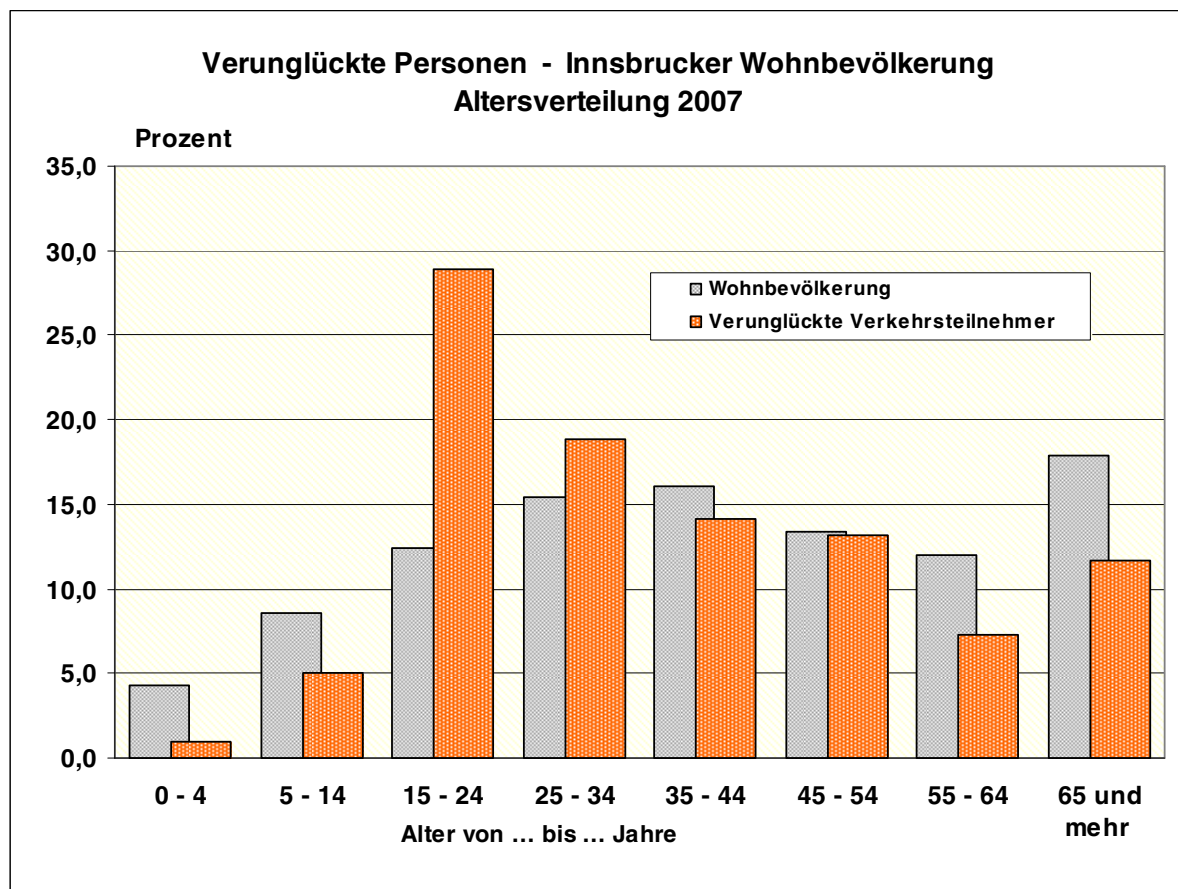
Schwer bzw. tödlich Verunglückte	J a h r									
	2003		2004		2005		2006		2007	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Moped	13	11,8	9	8,7	9	9,2	12	8,2	10	11,9
Klein- / Leichtmotorrad	-	-	-	-	-	-	6	4,1	2	2,4
Motorrad	11	10,0	9	8,7	12	12,2	14	9,5	11	13,1
Pkw und Taxi	32	29,1	21	20,2	29	29,6	44	29,9	16	19,0
Lkw	2	1,8	1	1,0	-	-	4	2,7	1	1,2
Fahrrad	27	24,5	23	22,1	24	24,5	31	21,1	24	28,6
Fußgänger	21	19,1	25	24,0	17	17,3	25	17,0	13	15,5
Sonstige Beteiligte	4	3,6	16	15,4	7	7,1	11	7,5	7	8,3
<b>insgesamt</b>	<b>110</b>	<b>100,0</b>	<b>104</b>	<b>100,0</b>	<b>98</b>	<b>100,0</b>	<b>147</b>	<b>100,0</b>	<b>84</b>	<b>100,0</b>
<b>Verunglückte insg. Schwerverletztenanteil</b>	<b>1.167</b>	<b>9,4</b>	<b>1.275</b>	<b>8,2</b>	<b>1.110</b>	<b>8,8</b>	<b>1.173</b>	<b>12,5</b>	<b>1.093</b>	<b>7,7</b>

Im Vergleich mit den entsprechenden Werten bei der Unfallbeteiligung bzw. den Gesamtverletzten sind PKW- Lenker und in PKWs mitfahrende Personen in der Schwerverletztenstatistik viel geringer vertreten. Umgekehrt sind die Prozentanteile, die auf die motorisiert Einspurigen, auf Fahrradfahrer und schließlich auf die Fußgänger entfallen, ungleich höher.

## 7. Verunglückte nach Altersgruppen im Vergleich mit der Wohnbevölkerung

Bei einer Betrachtung der verunglückten Verkehrsteilnehmer nach Altersgruppen fällt der hohe Anteil der 15 bis unter 25-Jährigen auf. 28,9 Prozent aller Unfallopfer sind dieser Alterskategorie zuzurechnen. Der Anteil dieser Altersgruppe an der Innsbrucker Hauptwohnsitzbevölkerung ist hingegen nicht einmal halb so groß; im Jahr 2007 betrug er 12,4 Prozent. Einen höheren Anteil bei den Unfallopfern weist auch die Altersgruppe der 25 bis unter 35-Jährigen auf, alle anderen Alterssegmente der Verunglückten liegen unter dem für die Innsbrucker Bevölkerung errechneten Wert.

Abbildung 3:



## 8. Verkehrsunfälle mit alkoholisierten Beteiligten

Einen Rückgang zu verzeichnen gab es auch bei den Alkoholunfällen. Bei 61 Unfällen war im abgelaufenen Jahr Alkohol „im Spiel“, das ist ein Minus von 11 Unfällen im Vergleich mit 2006. In diesem Jahr war die Unfallzahl (72) am höchsten, der niederste Wert in den letzten fünf Jahren wurde mit 60 für das Jahr 2004 ausgewiesen.



79 Personen waren im Berichtsjahr die Leidtragenden in dieser Unfallkategorie, wobei drei Personen schwere Verletzungen erlitten haben und 72 mit leichten Verletzungen davongekommen sind. Bei vier weiteren Personen schließlich war der Verletzungsgrad unbestimmt.

**Tabelle 5:** Unfälle und Verunglückte durch Trunkenheit nach Verletzungsart

Jahr	Zahl der ...			Verletzungsgrad			
	Unfälle durch Trunkenheit	alkoholisiert Beteiligten	Verunglückten	tödlich	schwer	leicht	nicht erkennbar
2003	70	74	91	-	7	84	-
2004	60	63	89	-	12	77	-
2005	69	70	97	-	10	81	5
2006	72	74	90	-	10	72	8
2007	61	66	79	-	3	72	4

## 9. Verkehrssicherheitsmaßnahmen

**Tabelle 6:** Verkehrssicherheitsmaßnahmen

Jahr/Datum	Verkehrssicherheitsmaßnahme
01.01.1961	Einführung eines bundesweit einheitlichen Unfallzählblattes
25.01.1973	Tempo 100 km/h auf Bundesstraßen
01.05.1974	Tempo 130 km/h auf Autobahnen
15.07.1976	Gurtanlegepflicht (ohne Strafandrohung)
1983	Beginn Rettungshubschraubereinsatz
01.07.1984	Gurtanlegepflicht (mit Strafandrohung)
01.01.1985	Helmpflicht für Motorrad
01.01.1986	Helmpflicht für Mopeds
1988	Beginn des Alkomateinsatzes
1990	Tempolimit 80 km/h auf Freilandstraßen in Tirol (Einführung)
28.07.1990	Gurtanlegepflicht auf allen Sitzen im PKW
01.07.1991	Stufenführerschein und Mopedausweis
01.01.1992	PKW-Führerschein auf Probe
1992	Beginn des Lasereinsatzes
1993	Tempolimit 80 km/h auf Freilandstraßen in Tirol (Aufhebung)
01.01.1994	Kindersitzpflicht
01.11.1997	0,1 Promille für Moped, Bus und LKW
06.01.1998	Blutalkoholwert 0,5 Promille
01.03.1999	B-Führerschein ab 17 Jahren (L17)
01.01.2003	Einführung Mehrphasenfahrausbildung
01.07.2005	Einführung des Vormerksystems
15.12.2005	Einführung Alkoholvortestgeräte

Quelle: Kuratorium für Verkehrssicherheit, Unfallstatistik 2007; Auskünfte KfV - Landesstelle Tirol